



Walljunioren Bremen

professionell. menschlich. erfahren.



Liebe Leserin, lieber Leser,

*wir heißen Sie und Ihre Kinder in unserer Kita
Walljunioren herzlich willkommen und freuen uns
auf eine bereichernde und lebendige Kitazeit.*

*Bei Fragen und Anregungen für unseren Alltag
kommen Sie gerne persönlich auf uns zu.*

*Herzliche Grüße
Ihr Walljunioren-Team*

Inhalts- verzeichnis

Vorstellung des Trägers und Entstehung der Einrichtung	4
Unsere Einrichtung stellt sich vor	6
Grundlagen unserer Arbeit	8
Unser Leitbild	9
Eingewöhnung und Übergänge	12
Pädagogische Schwerpunkte	15
Beobachtung und Dokumentation	20
Ernährung	22
Schlafen	24
Hygiene	26
Mitwirken von Familien	28
Qualitätssicherung	30
Unser Kinderschutzauftrag	31
Sozialraumorientierung	32
Öffentlichkeitsarbeit	32
Verein	33
Schlusswort	33
Quellenangaben	34

Vorstellung des Trägers

Entstehung der Einrichtung

Geschichte des Hauses

Mitten in der Stadt in einem alten Geschäftshaus am Wall entstand auf Initiative der Wirtschaftsjuvenen Bremen im September 2018 unsere Kita Walljunioren. Wo zuvor Möbel verkauft wurden, spielen und wachsen heute 40 Kinder.

Im Februar 2020 konnten wir aufgrund des hohen Bedarfs im Nachbarhaus um weitere Plätze für insgesamt bis zu 60 Kinder erweitern.

Die Kita ist fußläufig vom Bremer Hauptbahnhof zu erreichen.

Der Wall ist eine historische Wohn- und Geschäftsstraße, die einseitig bebaut ist. Auf der anderen Seite, getrennt durch eine Straße, befinden sich die Wallanlagen - ein großer Park. Geplant ist hier in den nächsten Jahren ein Spielplatz für die Kinder.

Der Träger

Die Kita Walljunioren ist Teil des Trägers pme Familienservice Bremen gGmbH der pme Familienservice Gruppe. Die pme Familienservice Gruppe ist deutschlandweit an über 70 Standorten vertreten.

Im Auftrag von mehr als 900 Arbeitgebern unterstützt sie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter darin, Beruf und Privatleben gelungen zu vereinbaren. Das Angebot ist breit gefächert und beinhaltet unter anderem Beratungsleistungen, Fortbildungen und Seminare, Ferienbetreuung, Back-up und betriebliche Kindertageseinrichtungen. In Bremen hat die pme Familienservice Gruppe ihr Angebot außerdem um öffentliche Kindertageseinrichtungen erweitert.

Wirkung des Konzeptes und gesetzliche Grundlagen

Diese Hauskonzeption stellt die Überlegungen und Planungen der Kita Walljunioren des Trägers pme Familienservice Bremen gGmbH dar. Unser pädagogisches Team greift dieses Konzept auf, um es in einem kontinuierlichen Prozess den lokalen Gegebenheiten anzupassen, weiterzuentwickeln und gezielt eigene Schwerpunkte zu setzen.

Unser Konzept richtet sich nach dem Trägerkonzept des pme Familienservice sowie dem Rahmenplan der Stadt Bremen.

Es stützt sich auf die folgenden gesetzlichen Grundlagen:

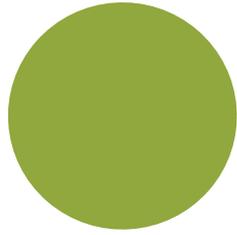
- Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland
- SGB VIII
- Bremisches Tageseinrichtungs- und Kindertagespflegegesetz - BremKTG (vom 23.10.2015)
- Ortsgesetz über die Beiträge für die Kindergärten und Horte der Stadtgemeinde Bremen (vom 20.12.2016)
- Aufnahmeortsgesetz - BremAOG (vom 05.03.2016)
- Rahmen- und Bildungsplan der Stadt Bremen
- Allgemeines Gleichstellungsgesetz (AGG)



Hauke Müller Fotografie



Hauke Müller Fotografie



Unsere Einrichtung stellt sich vor

Öffnungszeiten, Schließzeit und Betreuungsmodelle

Unsere Einrichtung bietet mit der Betriebserlaubnis 100 Plätze für Krippen- (U3) und Elementarkinder (Ü3). Zusätzlich zu den öffentlichen Plätzen, die nach den Vergabebedingungen der Stadt Bremen vergeben werden, bieten wir auch Firmenbelegplätze an. Unsere Öffnungszeiten bilden eine zentrale Voraussetzung zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Öffentliche Plätze

Die öffentlichen Plätze sind in der Kernzeit von 8:00 – 16:00 mit der Erweiterung eines Früh- und Spätdienstes von 7:30 – 17:00 Uhr zu belegen.

Wir haben Platz für 6- und 8-Stunden-Kinder. 6-Stunden-Kinder haben eine Betreuungszeit von 8:00 – 14:00 Uhr, mit der Erweiterung eines Frühdienstes ab 7:30 Uhr. 8-Stunden-Kinder können die Betreuung von 8:00 – 16:00 Uhr nutzen, mit einer Erweiterung des Früh- und Spätdienstes von 7:30 – 17:00 Uhr. Innerhalb ihrer vertraglich festgelegten Zeit können Eltern ihr Kind flexibel bringen und abholen.

Insgesamt schließt die Kita zzgl. zu den gesetzlichen Feiertagen sowie Heiligabend und Silvester für insgesamt 20 Tage.

Die Schließzeit wird im November des Vorjahres per Mail bekannt gegeben.

Firmen-Belegplätze

Bei Firmen-Belegplätzen kann mit einer vorausgesetzten Betreuung von acht Stunden eine flexible Öffnungszeit zwischen 7:00 – 17:00 Uhr genutzt werden. Firmenplätze sind nicht an feste Bring- und Abholzeiten gebunden. Bei einer 6-Stunden-Betreuung kann die Zeit von 7:00 – 14:00 Uhr flexibel genutzt werden. Bei Firmen- Belegplätzen schließt die Einrichtung an 5 Tagen im Jahr zzgl. zu den gesetzlichen Feiertagen sowie Heiligabend und Silvester.

Anmeldeverfahren

In unserer Einrichtung begleiten wir Kinder im Alter von 8 Wochen bis zum Eintritt in die Schule. Die Aufnahmekriterien richten sich nach den Vorgaben der Stadt Bremen (Aufnahmeortsgesetz – BremAOG).

Eltern können sich jedes Jahr im Januar mit dem Kita-Pass ihres Kindes für das kommende Kita-Jahr bei uns anmelden. Anmeldeformulare geben wir nur im Januar heraus.

Informationen zum genauen Verfahren erhalten Sie unter:

www.bildung.bremen.de/tagesbetreuung_von_kindern-164521

Unterjährig können wir nur Plätze anbieten, wenn Kinder die Einrichtung z.B. wegen Umzug verlassen.

Nach der Platzzusage im März laden wir Eltern zu einem Vertragsgespräch zu uns ein, um alle Fragen rund um den Betreuungsvertrag zu besprechen. Kurz vor der Eingewöhnung vereinbaren wir ein Kennlerngespräch mit den Bezugserziehern*innen.

Um die Einrichtung kennenzulernen, bieten wir regelmäßig unterjährig Schnuppertage an. Die Termine finden Sie auf unserer Homepage:

www.familienservice.de/web/kita-walljunioeren

Die Anmeldung zu den Schnuppertagen ist hier möglich:

E-Mail: walljunioeren@familienservice.de

Aufnahmekriterien

Öffentliche Plätze:

- Die Familien haben ihren Wohnsitz oder ihre Arbeitsstelle im Einzugsbereich der Einrichtung
- Geschwisterkinder werden bevorzugt aufgenommen
- Das Amt für Soziale Dienste bestätigt, dass die Betreuung des Kindes im Sinne des § 24 Absatz 1 Nummer 1 des Achten Buches Sozialgesetzbuch für seine Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit geboten ist.

Firmen- Belegplätze:

- Der Arbeitgeber finanziert einen Platz in unserer Einrichtung.
- Die Familien haben ihren Wohnsitz in der Stadt Bremen.

Beiträge

Öffentliche Plätze:

- Es gilt der Elternbeitrag gemäß des Ortsgesetzes Bremen, dieser richtet sich nach Einkommen, Haushaltsgröße, Umfang der Betreuung und Anzahl der Geschwisterkinder. Ab dem 3. Lebensjahr übernimmt die Stadt die Kosten.
- 35 Euro/Monat Mittagsverpflegung (wird von der Stadt übernommen)
- 20 Euro/Monat Vollverpflegung (Frühstück und Snacktime)
- 6 Euro/Monat Hygienepauschale (Für Zahnbürsten, Seife, etc.)
- 18 Euro/Monat Windelpauschale (nach Bedarf)

Firmen- Belegplätze:

- 5.000 Euro Investitionskosten (einmalig)
- 500 Euro (Ü3) oder 600 Euro (U3) monatlich
- Elternbeitrag gemäß des Ortsgesetzes Bremen, dieser richtet sich nach Einkommen, Haushaltsgröße, Umfang der Betreuung und Anzahl der Geschwisterkinder.
- Ab dem 3. Lebensjahr übernimmt die Stadt die Kosten.
- 35 Euro/Monat Mittagsverpflegung (wird von der Stadt übernommen)
- 20 Euro/Monat Vollverpflegung (Frühstück und Snacktime)
- 6 Euro/Monat Hygienepauschale (Für Zahnbürsten, Seife, etc.)
- 18 Euro/Monat Windelpauschale (nach Bedarf)

Betreuungsschlüssel

Krippe:

In unseren 4 Krippengruppen (Mühlenmäuse, Schnoorräuber, Wallmattosen und Deichraupen) werden jeweils 10 Kinder im Alter von 8 Wochen bis 3 Jahren von einer Erzieherin/einem Erzieher und einer Sozialassistentin/einem Sozialassistenten betreut.

Elementarbereich:

In den 3 Elementargruppen (Hanselöwen, Werderfüchse und Weserpiraten) werden jeweils 20 Kinder im Alter von ca. 3 Jahren bis zum Eintritt in die Schule von einer Erzieherin/einem Erzieher und einer weiteren Kraft betreut. Zuzüglich werden diese Gruppen von einem/ einer FSJler/in oder BFDler/in unterstützt. Zwei weitere pädagogisch ausgebildete Kräfte unterstützen als Vertretungskräfte.

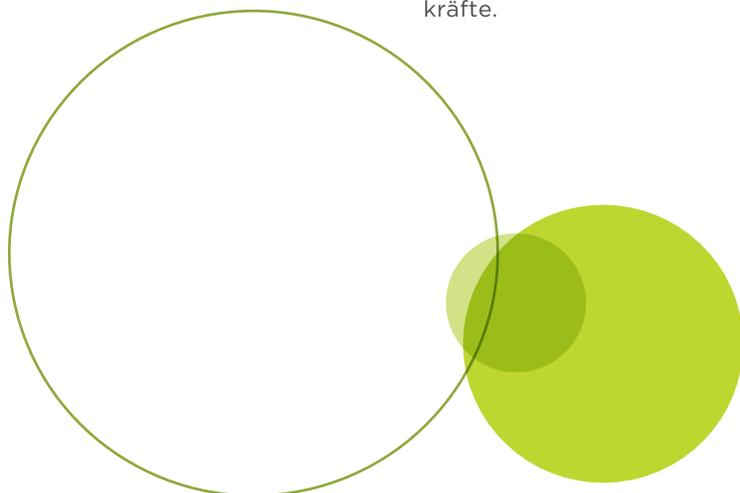
Unser Raumkonzept

Unsere Einrichtung verfügt über ein individuelles Raumkonzept, das sich an den Bedarfen der jeweiligen Altersgruppe orientiert. Durch die Integration in alte Geschäftshäuser besitzen die Räume nicht nur historischen Charakter, sondern strahlen auch Gemütlichkeit aus. Unsere Räumlichkeiten verteilen sich auf zwei fast nebeneinander liegende Häuser. Der Zugang zu den Häusern ist nur von außen möglich. Dadurch entsteht der Eindruck von zwei kleinen Kitas mit dem Repertoire eines großen, vielfältigen Teams.

In beiden Häusern befinden sich Krippen- (0-3) und Elementargruppen (3-6). Die Räume sind hell und freundlich gestaltet. Fast jeder Gruppenraum hat angrenzend einen Differenzierungsraum oder Schlafraum, der den Kindern eine Rückzugsmöglichkeit bietet. In jedem Haus gibt es einen Bewegungsraum. Im Haus 175 befinden sich eine Frischküche und ein Kinderrestaurant, welche den Elementargruppen in diesem Haus zur Mittagszeit zur Verfügung stehen. In der übrigen Zeit kann dieser Raum frei von allen Gruppen genutzt werden.

Wir möchten, dass sich die Kinder bei uns wie in einem zweiten Zuhause fühlen und haben deshalb die Räume wohnlich gestaltet. Die Kinder haben viele Möglichkeiten, die Räume zu ihrem zu machen, sei es mit Bildern oder indem sie die Möbel umstellen. Tische und Stühle sowie Regale sind auf Kinderhöhe, sodass der Raum für die Kinder überschaubar und strukturiert ist.

Räume als „zweite Erzieher“ haben eine große Bedeutung für die Entwicklung der Kinder und müssen vor allem für Kinder, die sich ganztags in Kitas aufhalten, eine Reihe von Funktionen bereithalten. Wir konzipieren flexible Raumkonzepte, die sich an die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder anpassen und den nötigen Sicherheitsstandards gerecht werden. Hierbei arbeiten wir mit den Jugendämtern, pädagogischen Fachberater*innen, Unfallkassen, Feuerwehren und einem unabhängigen Sicherheitsservice zusammen.



Grundlagen unserer Arbeit

Die Säuglings- und Kleinkindforschung der letzten Jahrzehnte hat deutlich gemacht, dass jedes Kind von Geburt an mit einer Vielzahl an Kompetenzen und Bedürfnissen auf die Welt kommt. Kinder sind fähig, mit dem Rückhalt einer Bezugsperson aktiv die Welt mit allen Sinnen zu entdecken und zu erkunden. Sie eignen sich dabei Wissen an, das ihr Weltbild täglich komplexer werden lässt und ihr Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein steigert.

Wir verstehen Bildung und Erziehung als einen Prozess, bei dem die Erwachsenen die Kinder auf ihrem Entwicklungsweg begleiten, sie unterstützen und motivieren, ihnen Lob und Anerkennung geben und sie in ihren „Stärken stärken“. Der Erwachsene sieht sich als aufmerksamer, wacher Begleiter des Kindes und seiner Entwicklungsprozesse. Er ist nicht aktiv eingreifender Förderer der Entwicklung, sondern seine innere Haltung ist geprägt von Respekt und Achtsamkeit gegenüber der Eigenständigkeit seiner Mitmenschen.

In unserer täglichen Arbeit respektieren wir die Autonomie und Individualität des Kindes und unterstützen den Entwicklungsprozess, indem wir emotionale Sicherheit, Geborgenheit und Schutz bieten und die Umgebung und die Tagesstruktur so gestalten, dass ein ganzheitliches Lernen und ein Einfinden in die soziale Welt ermöglicht wird. Wir beobachten und erkennen die individuellen Lern- und Entwicklungsthemen des einzelnen Kindes und knüpfen in der pädagogischen Arbeit daran an.

Unser Bild vom Kind

Unser Verständnis von Kleinstkind- und Elementarpädagogik geht grundsätzlich von einem Bild aus, bei dem Kinder als heranwachsende Menschen mit einer eigenständigen Persönlichkeit gesehen werden, die es zu respektieren gilt. Als eigenständige „Akteure ihrer Entwicklung“ sind sie gegenüber ihrer Umwelt aufgeschlossen, neugierig und spontan in ihrem Handeln. In unserer täglichen Arbeit respektieren wir die Autonomie und Individualität jedes einzelnen Kindes und unterstützen die Kinder in ihrem eigenen Selbstbildungsprozess.

Kinder haben individuelle Bedürfnisse, denen sie in ihrem täglichen Umfeld nachgehen, wobei sie ihre Kompetenzen weiterentwickeln. Als Betreuungseinrichtung möchten wir die Kinder auf ihrem persönlichen Entwicklungsweg begleiten. Dies bedeutet, dass wir die Lernbereitschaft und -schritte der Kinder in den unterschiedlichen Bereichen beobachten und in unserer pädagogischen Arbeit daran anknüpfen. Wir gestalten eine verlässliche Tagesstruktur, bieten den Kindern eine ansprechende Umgebung und geben ihnen emotionale Sicherheit, Geborgenheit und Schutz.

Unser Leitbild

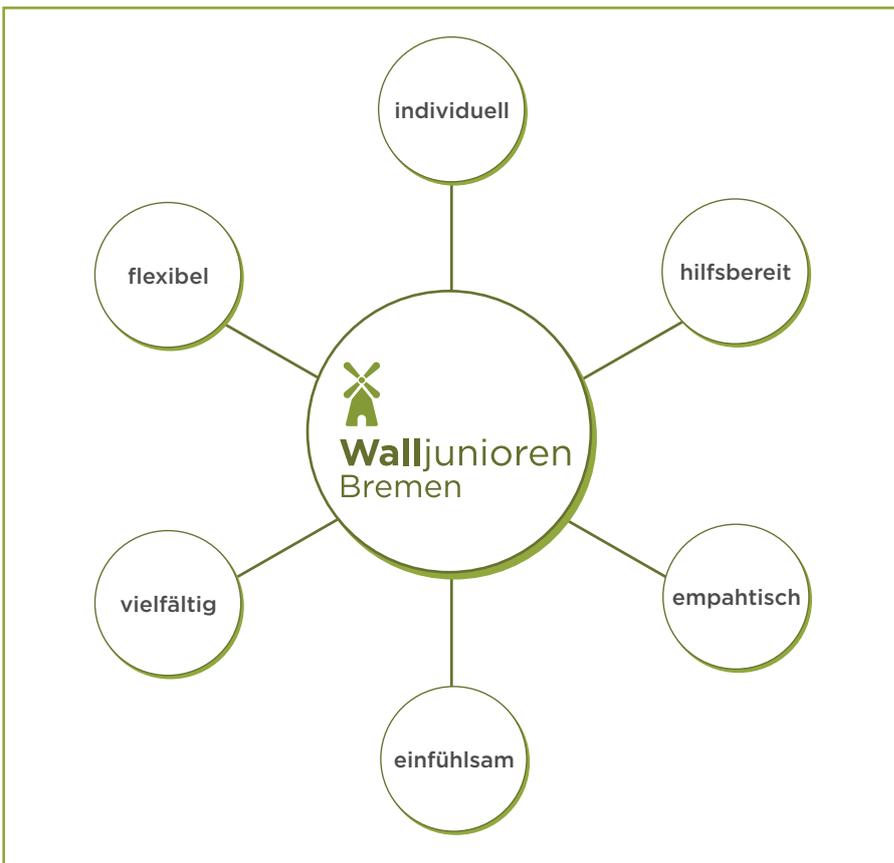
Wir möchten das in unserem Leitbild verankerte Ziel von Vielfältigkeit/Diversity in unserer Mitarbeiter-schaft fördern. Unser Team ist bunt gemischt Team und kommt aus den unterschiedlichsten Kulturen. Diese Kompetenzen machen wir uns zunutze und können somit aus einem breiten Repertoire schöpfen. Wir haben ein Ziel vor Augen und möchten den Kindern auf ihrem Lebensweg eine liebevolle Begleitung bieten.

Unser Team

„Die Erzieher sind lieb und spielen mit uns und sind immer für uns da, wenn wir uns weh tun.“

(K. 4 Jahre, in einer Kinderkonferenz im Rahmen unserer Konzeptarbeit).

Derzeit arbeiten bei den „Walljunio-ren“ 17 pädagogische Fachkräfte, eine Mitarbeiterin im hauswirtschaftlichen Bereich und eine Köchin. Zusätzlich werden unsere pädagogischen Fachkräfte von drei FSJlern/BFDlern unterstützt. Jede Gruppe ist mit zwei pädagogischen Fachkräften besetzt, zusätzlich unterstützen Springer*innen in der Urlaubszeit oder bei Krankheitswellen. Die Leitung der Einrichtung wird von einer pädagogischen Fachkraft mit Zusatzqualifikation übernommen. Die Einstellung erfolgt im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben sowie nach den spezifischen Vorgaben des Trägers.



Hilke Land, die Leiterin der Einrichtung, ist staatlich anerkannte Erzieherin mit einer Zusatzqualifikation zur Fachwirtin für Kindertageseinrichtungen. Seit 2013 ist sie beim pme Familienservice angestellt und hat 2015 als stellvertretende Leitung Erfahrungen in der Leitungsposition sammeln können. 2018 hat sie den Aufbau der Kita Walljunioren über-

nommen und leitet seitdem die Einrichtung. Die stellvertretende Leitung hat im Mai 2020 Katharina Walter übernommen. Sie ist anerkannte Erzieherin und wird die nächsten Jahre die Weiterbildung zur Fachwirtin für Kindertagesstätten beginnen. Sie arbeitet seit dem Aufbau 2018 in der Kita Walljunioren.

Bei organisatorischen und planerischen Aufgaben leistet ein Kita-Management für die Region Bremen professionelle Unterstützung. Für fachliche Fragen stehen zudem eine regionale sowie die überregionale Fachberatung zur Verfügung.

Mitarbeiterpartizipation

Uns ist wichtig, dass sich jedes Teammitglied mit seinen Werten, seiner Haltung und seinem Erfahrungsschatz einbringen kann. Für neue Ideen sind wir offen, denn wir möchten dieses Potenzial zur ständigen Weiterentwicklung unserer Kita und des Trägers nutzen und das Wir-Gefühl des Teams fördern.

In den Teamsitzungen werden Themen gemeinsam diskutiert, besprochen und Anpassungen oder Änderungen beschlossen. In kurzen Feedbackrunden besprechen wir die Stimmung der Teammitglieder und gehen in den Austausch miteinander. Bei Fragen zu Projekten, dem Alltag oder pädagogischen Themen stehen die Leitung, die stellvertretende Leitung, die Fachberatung, IseFs (zertifizierte Kinderschutzzfachkräfte) und das Kita-Management immer begleitend zur Seite.

Bei Personaleinstellungen ist uns wichtig, dass die neuen Teammitglieder ins Team passen. Sie sollten sich für eine professionelle Arbeit am Kind gut verstehen, ähnliche Werte und Haltungen haben und auf das gleiche Ziel hinarbeiten.

Um diese Entscheidungen mit dem Team zu treffen, muss die Bewerberin oder der Bewerber nach dem Bewerbungsgespräch, das von der Leitung oder der stellvertretenden Leitung geführt wird, eine Hospitation in der Gruppe mit der freien Stelle absolvieren. Danach wird besprochen, ob alle Seiten sich eine gute Zusammenarbeit vorstellen können.

Beauftragungen

Um eine qualitative Arbeit sicherzustellen und die Sicherheitsstandards in der Kita zu gewährleisten, wird die Leitung durch Teammitglieder mit verschiedenen Beauftragungen (Qualitätsbeauftragte, Sicherheitsbeauftragte, Tierbeauftragte) unterstützt. Zudem gibt es Brandschutzhelfer, und jedes Teammitglied ist als Ersthelfer ausgebildet.

Gleichbehandlungsgesetz

Das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) soll Diskriminierung aus Gründen der Rasse oder wegen der ethnischen Herkunft, des Geschlechts, der Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Identität verhindern oder beseitigen. (Quelle: Gleichbehandlungsgesetz (AGG) §1)

Mitarbeiterinteressenvertretung (MAIV)

Um den Teammitgliedern im gesamten Unternehmen ein Mitbestimmungsrecht, was durch das Betriebsverfassungsgesetz gestützt wird, zu ermöglichen, gibt es bei uns die Mitarbeiterinteressenvertretung (MAIV). In dieser können sich Teammitglieder alle vier Jahre zur Wahl stellen. Die Strukturen der MAIV sind ähnlich eines Betriebsrates.

Fortbildung und Besprechungswesen

In wöchentlich stattfindenden Teamsitzungen und Kleinteam Sitzungen erarbeiten wir pädagogische Aspekte und sprechen organisatorische Belange an.

Zuzüglich zu den Fortbildungstagen nutzen wir zwei Tage als Strukturtage, um gezielt pädagogische Themen für uns und unsere Kita zu erarbeiten, zum Beispiel um neue Konzeptbausteine zu etablieren und das Team dahingehend zu schulen oder pädagogische Themen zu vertiefen und auszuarbeiten. Um das Teamgefühl zu fördern, findet im Sommer unser Betriebsausflug und zu Weihnachten unsere interne Weihnachtsfeier statt. Wir legen Wert auf einen ehrlichen und freundlichen Umgang. Die Leitung und die Teammitglieder gehen regelmäßig miteinander ins Gespräch.

Gesundheitsmanagement

Wir unterstützen unsere Teammitglieder in ihrer Work-Life-Balance, indem wir Ihnen geregelte Arbeitszeiten und somit Planbarkeit in ihrem Privatleben ermöglichen. Unsere Teammitglieder sollen sich wohlfühlen und gerne zur Arbeit kommen. In jedem der Häuser befindet sich ein gemütlicher Pausenraum zum Zurückziehen. Zusätzlich stehen eine kostenfreie Verpflegung und Getränke wie Wasser, Tee und Kaffee zur Verfügung.

Im Rahmen des Gesundheitsmanagements bietet der pme Familienservice seinen Teammitgliedern die Möglichkeit, die interne Hotline zu nutzen, um auch bei privaten Belangen Unterstützung zu erhalten.

Teammitglieder können das Lebenslagen-Coaching in Anspruch nehmen. Zudem können sie weitere Angebote wie zum Beispiel ein Sabbatical oder Webinare zu Entspannungsthemen und Work-Life-Balance nutzen.

Die Gesundheit fördern wir durch Firmenfitness verschiedener Dienste. In unserer Einrichtung können sich die Teammitglieder für einen kleinen Kostenanteil bei Qualitrain anmelden, und darüber viele hochwertige Fitnessstudios und Schwimmbäder in ganz Deutschland nutzen.

Das betriebliche Eingliederungsmanagement (BEM) ist ein Angebot für alle Beschäftigten des pme Familienservices mit dem Ziel, die Gesundheit jedes einzelnen zu erhalten und zu fördern. Das BEM ist ein eigenständiges und standardisiertes Verfahren und umfasst alle Aktivitäten, Maßnahmen und Leistungen, die im Einzelfall zur Wiedereingliederung nach längerer Arbeitsunfähigkeit oder präventiv zur Vermeidung von Arbeitsunfähigkeit erforderlich sind. Ein weiterer Baustein des Gesundheitsmanagements im pme Familienservice ist die Arbeitssituationsanalyse (Asita), ein Verfahren der qualitativen Mitarbeiterbefragung. Sie findet in Form eines strukturierter Workshops unter Anleitung qualifizierter Moderator*innen statt.



Hauke Müller Fotografie



Leitungskonzept

Die Leitung hat als Kernaufgabe die Betriebsführung und trägt die Personal- und Organisationsverantwortung der gesamten Einrichtung. Sie hat die Fürsorgepflicht, Aufsichtspflicht und die Qualitätssicherung für Kinder und Teammitglieder der Einrichtung.

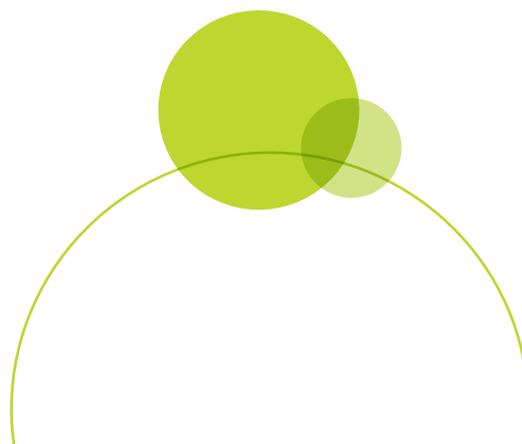
Diese führt sie im Sinne des KJHG §45 ff, im Zusammenhang mit dem jeweiligen Tageseinrichtungsgesetz und im Auftrag der pme Familienservice GmbH durch.

Die Tätigkeitsschwerpunkte liegen in den Bereichen:

- Ausarbeitung von Konzepten mit dem Team: Hauskonzept/ Hygienekonzepte
- Führungs- und Personalverantwortung: Fachliche Beratung und Unterstützung der Teammitglieder, Informationsverantwortung, Fortbildungen, Begleitung und Einarbeitung, Koordination von Aufgaben, Mitarbeitergespräche, Teamsitzungen etc.
- Elternarbeit: Kontakt, Elterngespräche, Elternabende, Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat
- Budgetverantwortung: Jahresbudget koordinieren, Rechnungsstellung, Kontrolle der Kostenachweise, Mitwirkung bei der Budgeterstellung
- Kooperationen: Schulen, Projektpartner, Firmen, Jugendamt, Senatorin für Kinder und Bildung, Gesundheitsamt
- Öffentlichkeitsarbeit: Präsenz der Einrichtung, Homepage, Kontaktpflege, Aufbau von internen und externen Netzwerken, Förderung von fachlichen Kooperationen

Die Leitungen werden unterstützt durch Fachberatungen, die Kitakoordination, die Personalabteilung, die Buchhaltung, den IT-Support, die Unternehmenskommunikation sowie den Akademie- und Assistance-Bereich des pme Familienservice.

- Planungs- und Organisationsaufgaben: Personalplanung, Instandhaltung, Ausstattung, Präventionsmaßnahmen im Gesundheitsbereich, Stellenplanung, Aufnahmeorganisation, Belegplatzplanung, Statistiken



Eingewöhnung und Übergänge

Eingewöhnung

Bei der Eingewöhnung jedes Kindes orientieren wir uns am Berliner Eingewöhnungsmodell (Laewen 2002; Pikler 1988). Die Dauer des Ablösungsprozesses gestaltet sich variabel und orientiert sich grundsätzlich am Kind und seinen Vorerfahrungen.

Die Eingewöhnung der Kinder in unserer Einrichtung ist eine spannende neue Zeit und dauert je nach Alter zwei bis vier Wochen, ggf. auch länger. Vor der Eingewöhnung findet ein Kennlerngespräch mit den Bezugserzieher*innen statt. In diesem Gespräch möchten wir die Kinder und Eltern genauer kennenlernen, um die Eingewöhnung bestmöglich und individuell begleiten zu können. Außerdem bekommen Eltern weitere Informationen zum Ablauf der Eingewöhnung.

Die Zeit der Eingewöhnung sollten sich Eltern von Arbeit und anderen Terminen freihalten, um dem Kind die Zeit zu geben, eine Bindung zu den pädagogischen Fachkräften, den anderen Kindern und der neuen Umgebung aufzubauen. Wichtig ist, dass Eltern vorher festlegen, wer die Eingewöhnung des Kindes durchgängig begleiten kann. Ein Wechsel der Bindungsperson gestaltet sich oft schwierig und verlängert aus unserer Erfahrung die Eingewöhnungszeit.

In den ersten Tagen werden die Kinder die Einrichtung nur kurz mit ihren Eltern besuchen. Diese Zeit dient dem Kennlernen und dem Bindungsaufbau, es findet noch keine Trennung von den Eltern statt. Je nach individuellem Stand des Kindes wird frühestens am dritten Tag ein Ablösungsversuch gestartet.

Jeden Tag sprechen wir uns mit den Eltern ab, um folgende Fragen zu klären:

- Wie geht es weiter?
- Was brauchen die Kinder oder Eltern?
- Wie geht es dem Kind heute?
- Hat es gut geschlafen oder verarbeitet es gerade viel?

Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn sich das Kind sicher an die Bezugsperson und die Gegebenheiten gebunden hat. Auch wenn das Kind schon seine volle Zeit in der Kita verbringt, ist es wichtig, dass Eltern für uns erreichbar sind. Ein Urlaub mitten in der Eingewöhnungsphase sollte vermieden werden, damit eine Kontinuität entsteht.

Die Eingewöhnung des Kindes ist eine ganz wichtige Übergangsphase. Länger von den Eltern getrennt zu sein und aus dem eigenen Haushalt in eine große Kindergruppe zu kommen, ist am Anfang nicht leicht und eine große Umstellung. Dies muss gut von allen Seiten begleitet werden, sonst kann es schnell zu einer Überforderung kommen. Wenn die Eingewöhnung gut begleitet ist, fühlt sich das Kind sicher und geborgen und kann seinen Entdeckergeist nachkommen.

Mikrotransition im Alltag

Mikrotransitionen sind kleine Übergänge im Alltag, die besonders für Krippenkinder eine hohe Bedeutung haben und eines besonderen Blicks bedürfen. Kleine Übergänge sind zum Beispiel der Wechsel vom Morgenkreis zum Frühstück, zum Wickeln oder Zähneputzen, ein Raumwechsel oder der Wechsel von Bezugspersonen im Tagesablauf. (Gutknecht, 2016)

Um diese kleinen Übergänge für die Kinder gut zu gestalten, sind Routinen sehr wichtig, denn sie geben Kindern Orientierung und Sicherheit. Jeder Übergang muss mit Bedacht gestaltet werden, sonst fühlt sich ein Kind schnell unwohl und wird unsicher.



In unserer Einrichtung kommunizieren wir Übergänge mit den Kindern. Zum Beispiel besprechen wir zusammen im Morgenkreis, was sich die Kinder an dem Tag vorstellen und was wir unternehmen. Zudem versuchen die pädagogischen Fachkräfte, die Übergänge fließend zu gestalten. So wird etwa nicht abrupt aufgeräumt, sondern spielerisch das Auto in der Garage geparkt.

Übergänge

Neben den kleinen Übergängen, mit denen Kindern im Alltag konfrontiert sind, gibt es auch die großen Übergänge. Diese sind im Leben eines Kindes prägend. Sei es direkt nach der Geburt das Ankommen auf dieser großen Welt, bei einem Umzug, von der Zeit zu Hause in die Krippe, von der Krippe in den Elementarbereich, vom Elementarbereich in die Schule bis hin ins späte Alter. Übergänge bringen Unsicherheit, aber auch Vorfreude auf das neue.

Im Krippenalter wissen Kinder noch nicht, was ein Übergang bedeutet. Deswegen ist es wichtig, sie gut dabei zu begleiten und sie langsam an die neue Umgebung, die Kinder und neue Bezugspersonen heranzuführen. In dieser Zeit ist es wichtig, dass das Kind zu Hause Regelmäßigkeit erfährt. Kleine Übergänge wie Abstillen oder ein Umzug sind nach Möglichkeit zu vermeiden.

Beim Übergang vom Krippen- in den Elementarbereich unterstützen wir die Kinder. Uns ist wichtig, dass die Kinder schon im Krippenalter Kontakt zu den älteren Kindern haben. Bei gemeinsamen Ausflügen, im Früh- oder Spätdienst und mit Besuchen in der anderen Gruppe möchten wir erstes Vertrauen schaffen.

Ist der Zeitpunkt eines Wechsels gekommen, lernen Eltern, die neuen Bezugspersonen in einem Elterngespräch kennen. Die Bezugsperson aus der Krippe geht in der Umgewöhnungswoche immer für ca. 1 - 2 Stunden täglich mit in die Elementargruppe, damit das Kind Vertrauen und Sicherheit zur neuen Gruppe aufbaut. Wenn dies gelungen ist, zieht sich die Bezugsperson aus der Krippe zurück. Die Kinder haben immer die Möglichkeit, ihre „alte“ Gruppe zu besuchen.

Ein weiterer großer Übergang mit viel Veränderung findet vom Elementarbereich in die Schule statt. Um die Kinder gut darauf vorzubereiten, nimmt das Thema Schule im letzten Kindergartenjahr eine wichtige Rolle ein. Die Kinder treffen sich einmal pro Woche in einer eigenen Übergangsguppe, um das letzte Jahr vor der Schule von unseren pädagogischen Fachkräften intensiver begleitet zu werden. In Kooperation mit den umliegenden Schulen gehen

die Kinder entweder mit den Eltern oder mit uns ihre künftige Schule besuchen. Wir kooperieren mit der Bürgermeister-Smidt Schule, die in unseren Einzugskreis liegt und somit die meisten Kinder aufnimmt. Die pädagogischen Fachkräfte der Übergangsguppe stehen in Kontakt mit den Lehrkräften.

Tagesstruktur

Die Gestaltung des Tagesablaufs orientiert sich an den Bedürfnissen der Kindergruppe sowie des einzelnen Kindes. Wir beginnen den Tag nach dem Frühdienst mit einem Frühstück. Danach gestaltet jede Gruppe zusammen mit den Kindern den Morgenkreis.

Nach dem Morgenkreis gehen die Gruppen raus, es finden verschiedene Aktivitäten statt oder wir ermöglichen den Kindern das Freispiel.

Im Freispiel zeigen sich die Interessen und Entwicklungsthemen jedes einzelnen Kindes. Deshalb erhalten die Kinder ausreichend Gelegenheit für Freispiel und kreative Spielideen. Unterstützend regen wir mit vielfältigen pädagogischen Angeboten die verschiedenen Entwicklungsbereiche an. Wichtig ist uns, dass Kinder in allen Bereichen selbst aktiv werden und jedes Kind entsprechend seines Alters und seiner Fähigkeiten eine Aktivität mitgestalten kann.

Gegen Mittag beginnt eine ruhige Spielphase. Je nach Bedarf gehen die Kinder schlafen oder machen bei der Quiettime mit, wo gelesen wird oder Hörspiele gehört werden.

Gegen 14:30 Uhr gibt es noch einmal einen kleinen Snack. Ab zirka 15:00 Uhr werden die Gruppen für den Spätdienst zusammengelegt. In dieser Zeit bieten wir den Kindern das Spielen in den Nachbargruppen oder im Bewegungsraum an.

Vorschulische Arbeit – das Übergangsjahr

Wichtig ist uns (besonders im letzten Jahr) vor der Einschulung eines Kindes, dass die Kinder sich auf den nächsten Schritt ihrer Entwicklung freuen. Dass sie in ihrem Selbstkonzept positiv gestärkt sind und in ihrer ganzheitlichen Entwicklung von Selbstsicherheit und Selbstbewusstsein geprägt werden, um den nächsten Schritt in eine neue Rolle zu wagen. Wir möchten den Kindern im letzten Jahr vor der Schule eine besondere Rolle geben, in der ihnen bewusst wird, dass sie nun die „Großen“ sind. Sie können ihre Selbstständigkeit ausleben und intensiver an pädagogischen Prozessen teilhaben.

Wir möchten ...

- unsere Kinder dabei stärken, Selbstsicherheit zu erlangen, um ihnen den Übergang von der Kita in die Grundschule zu erleichtern
- dass die Kinder die Freude beim Lernen neuer Dinge behalten
- sie ermutigen, neugierig zu sein und gemeinsam Strategien zu entwickeln, um ihre Ziele zu erreichen
- dass die Kinder Sicherheit im Straßenverkehr erlangen
- dass sie sich mit ihrer neuen Rolle als Vorschulkind identifizieren.

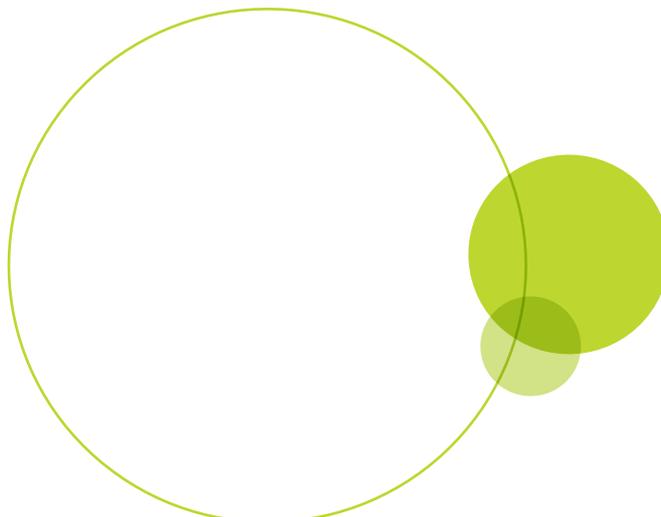
Auf dem Weg zur Schulreife findet vieles nicht erst im letzten Jahr vor der Schule statt, sondern ist fester Bestandteil unserer alltäglichen pädagogischen Arbeit von der Krippe bis in den Kindergarten – auch in wechselseitiger Wirkung mit den Eltern. Wir sehen das Kind in seiner ganzheitlichen und individuellen Entwicklung.

Einmal pro Woche treffen sich die Kinder und machen Ausflüge, z.B. zur Polizei zum Thema Verkehr, und erarbeiten intensiv das Thema: Was erwartet mich in der Schule und wie stelle ich mir die Schule vor? Wir besprechen altersgerechte Themen und schauen situationsorientiert, worauf der Fokus der Kinder gerade liegt und welche Fragen und Bedürfnisse im Raum stehen, zum Beispiel:

- Welche Bedeutung hat Schule für mich?
- Wo ist meine Schule und wie werde ich dorthin kommen?
- Werde ich da Freunde finden oder gehen Freunde mit in die gleiche Schule?

Wir greifen die Themen und Fragen der Kinder auf und erarbeiten sie zusammen mit ihnen im Rahmen von Projekten. Das gibt den Kindern Sicherheit für den bevorstehenden Übergang und den Abschied von der Kita. Eltern werden in diesen Prozess mit einbezogen, denn es kann auch mal sein, dass das Kind Aufgaben mit nach Hause bekommt. So soll es vielleicht den Schulweg mit den Eltern gehen oder ein Lieblingsbuch von zu Hause mitbringen.

Bei einigen Kindern wird das Thema Sprache noch einmal gezielter in den Fokus genommen, damit die Kinder eine gute Ausgangsbasis zum Start in der Schule haben. In Kooperation mit den Grundschulen und den Eltern möchten wir den Übergang so sanft wie möglich gestalten, damit die Neugier und die Lernbereitschaft der Kinder nicht beeinträchtigt werden.



Pädagogische Schwerpunkte



Unsere pädagogischen Leitlinien richten sich nach dem Bildungs- und Orientierungsplan des Landes Bremen.

Bildungsziele

Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen die Kinder mit ihren Bedürfnissen und Interessen. Die pädagogische Zielrichtung und die Methoden werden bestimmt von altersgemäßen Entwicklungsthemen wie z.B. Identitätsbildung, Selbstständigkeit, Autonomie suchende, Bewältigung von Ängsten, Erforschen und Entdecken der eigenen Fähigkeiten und Grenzen. Unser Ziel ist es, Kindern Vertrauen in die Welt zu schenken, einen Schutzraum zu bieten und sie auf dem Weg zum Erwachsenwerden professionell zu begleiten.

Beteiligungsverfahren für Kinder und Partizipation – ein Grundrecht

Die aktive Teilhabe der Kinder an allen sie betreffenden Abläufen ist konzeptionelles Gestaltungsmerkmal in unseren Kindertagesstätten. Jedes Kind erhält die Möglichkeit, Eigenverantwortung zu übernehmen und Aktivitäten zu gestalten, soweit sich dies mit seinem Wohl und dem der Gruppe vereinbaren lässt.

Je jünger Kinder sind, desto weniger können sie selbst Beteiligungsrechte einfordern. Umso größer ist die Verantwortung der Erwachsenen, ihnen Partizipation zu ermöglichen. Die

partizipative Grundhaltung unserer pädagogischen Fachkräfte zeigt sich darin, dass Kinder in die Gestaltung des Lebens in der Einrichtung eingebunden werden. Sie begegnen ihnen mit einer zugewandten und interessierten Haltung, hören ihnen zu und nehmen sie als Individuen mit spezifischen Bedürfnissen und Rechten wahr- und ernst. Wir achten auf

- die Selbstbestimmungsrechte der Kinder, insbesondere das Recht auf körperliche Selbstbestimmung
- die Grundbedürfnisse der Kinder
- das Recht des Kindes auf freie Meinungsäußerung
- das Recht, als Individuum gesehen zu werden
- das Recht des Kindes auf die Wahl seiner Kontaktpersonen.

Erste Partizipationserfahrungen können Kleinstkinder machen, wenn sie in ganz alltäglichen Situationen erleben, dass sie mit ihren Signalen und Bedürfnissen wahrgenommen und respektiert werden, z.B. beim Essen, Schlafen und Anziehen. Die Teilhabe und Mitgestaltung an Entscheidungen und Abläufen reicht vom täglichen Tisch decken über die Gestaltung der Räume bis hin zur Mitsprache bei Regeln im pädagogischen Gruppenalltag. Kinder werden dabei unterstützt, ihre Bedürfnisse und Wünsche auszudrücken bzw.

werden diese von den Fachkräften je nach Alter der Kinder sensibel ‚erfragt‘ und beobachtet.

Babys benötigen auf Grund der noch fehlenden verbalen Sprache eine individuellere Begleitung. Unsere pädagogischen Fachkräfte verfügen über ein hohes Maß an Feinfühligkeit, um die nonverbalen Mitteilungen der Kleinstkinder wahrzunehmen, zu interpretieren und angemessen zu reagieren. Hierfür werden unsere Fachkräfte in entsprechenden Seminaren zu „Feinzeichen“ geschult.

Spiel und Phantasie

Spielen ist die wichtigste Beschäftigung eines Kindes. Im Spiel eignen sich Kinder die Umwelt an und verwandeln sie in ihre eigenen Vorstellungen. Im Spiel können Kinder sich selbst entdecken, ihre individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten eigenständig entwickeln, Erkenntnisse gewinnen und sich auf verschiedene Arten erproben. Wir geben den Kindern viel Raum für die Entfaltung der unterschiedlichen Spielerfahrungen, die sie für ihre Phantasie brauchen, sowohl im freien Spiel als auch in angeleiteten Spielsituationen.

Lebendiges phantasievolles Spielen unterstützt die entscheidenden Bereiche des altersgemäßen Lernens. Kinder stimmen sich ab, welche Rollen sie übernehmen und erlernen

dadurch soziale Kompetenzen. Sie schlüpfen in die verschiedensten Charaktere, sind dabei mal stark und mutig, mal der Bestimmter oder auch der, der sich mitreißen lässt. Kinder vollziehen Perspektivwechsel und entwickeln Empathie. Die Möglichkeiten im phantasievollen Spiel sind für sie unbegrenzt.

Im Freispiel haben die Kinder Zeit, all die oben genannten Fähigkeiten zu erproben. Sie wählen ihre Spielpartner, den Spielort, Spielinhalte und Spieldauer selbst. Die Aufgabe unserer pädagogischen Fachkräfte besteht darin, die Kinder im Freispiel – aktiv-passiv – zu begleiten und im Beobachten zu erkennen, wo sie Impulse setzen können. Wir schauen: Wo benötigen einzelne Kinder Förderangebote, emotionale Nähe, vielleicht auch Hilfestellung oder einen neuen Reiz, den wir ihnen z.B. mit Material bieten können, und machen Angebote zur Förderung.

Wir unterstützen das Spiel mit unseren räumlichen Gegebenheiten. Jeder Gruppenraum ist anders gestaltet und mit unterschiedlichen Materialien ausgestattet. Jeder unserer Räume bietet einen Ruhepol und Entdeckungszonen gleichermaßen. Unsere Räume erfüllen viele, oft gegensätzliche Funktionen. Sie regen die Sinne der Kinder an und ermöglichen vielfältige Aktivitäten und Lernerfahrungen. Der eine Raum hat eine Bühne, der andere eine Hochebene zum Klettern, der nächste einen Kaufmannsladen. Gleichzeitig geben sie dem Kind Sicherheit und Geborgenheit.

In den Elementargruppen haben wir Differenzierungsräume, in die sich die Kinder zurückziehen können sowie Bewegungsräume, die nicht nur zum Toben und Bewegen da sind, sondern von den Kindern auch zum Budenbauen genutzt werden.

Je nach Alter oder Bedürfnissen der Kinder wird das Material unter den Gruppen getauscht. Somit schaffen wir immer neue Anreize und Lernerfahrungen. Tagesabhängig bieten wir den Kindern die Möglichkeit, die anderen Gruppen zu besuchen, um mit den anderen Kindern und Materialien zu spielen.

Sprachliche und nonverbale Kommunikation

Lange, bevor ein Kind sein erstes Wort spricht, zeigt es durch nonverbale Ausdrucksmittel, was in ihm vorgeht. Dabei sind authentische zwischenmenschliche Beziehungen und der Dialog von großer Bedeutung.

Um Sprache entwickeln zu können, muss sich das Kind in seiner Umgebung und den Beziehungen zu den Bezugspersonen wohlfühlen. Damit das Kind in seiner sprachlichen Entwicklung selbstwirksam wachsen kann, ist der erste und wichtigste Schritt immer, eine vertrauensvolle Beziehungsebene zwischen Betreuungspersonen, dem Kind und den Eltern zu gestalten.

Dabei ist es für uns pädagogische Fachkräfte sehr hilfreich, dass wir zur Wirksamkeit und zum Repertoire sprachlicher und nonverbaler Kommunikationsmittel geschult sind und empathisch auf unser Gegenüber reagieren können. So kann die nonverbale und sprachliche Kommunikation kontinuierlich wachsen, indem wir durch Angebote wie alltagsintegrierte Sprachanlässe, Bilderbuchbetrachtung, Rollenspiel, Fingerspiele, rhythmische Reime sowie die Verbindung von Sprache, Musik und Bewegung die Sprechfreude der Kinder fördern. Wir achten als Vorbilder bewusst auf Sprachangebot, Sprechtempo, Sprachmelodie, Rhythmus, Sprechpausen und positive Bestärkung.

Viele Kinder, die mit einer anderen Muttersprache bei uns angekommen sind, und ihre zweite Sprache bei uns lernen, sind darauf angewiesen, dass unsere non-verbale Ausdrucksmittel authentisch sind und wir ihre Kommunikation entschlüsseln. So erlangen sie Sicherheit und Akzeptanz, um sich in einer neuen sprachlichen „Welt“ zurechtfinden und wachsen zu können. Wir unterstützen hier mit Bildkarten oder versuchen, die Muttersprache zum Beispiel bei der Begrüßung im Morgenkreis aufzunehmen.

Auf unterschiedlichen Wegen fördern wir somit die sprachliche Entwicklung der Kinder.

Unser Sprachkonzept Lilo Lausch und Karl Klecks

Das Programm „Lilo Lausch – Zuhören verbindet“ der Stiftung Zuhören wurde aufbauend auf den Methoden der Zuhörforschung und der Zuhörbildung entwickelt. Die Wirksamkeit der Förderung der Zuhör- und Sprachbildung hat eine wissenschaftliche Studie der Universität Gießen bestätigt. Im Mittelpunkt des Konzeptes stehen die Themen Mehrsprachigkeit und Wertevermittlung. Die spielerische Vermittlung der englischen Sprache ist ein weiterer Schwerpunkt. Ziel ist es, in unseren Kindertagesstätten eine neue Zuhörkultur anzuregen, die von Achtsamkeit und Wertschätzung geprägt ist. Zudem nutzen wir den spielerischen Umgang mit Sprache als ein wichtiges Element der Pädagogik. Mit zwei liebevoll gestalteten Handpuppen – der Elefantendame Lilo und unserem quirligen Lernwelten-Klecks Karl – gehen die Kinder auf die Reise rund um das Thema Sprache.

Cito Sprachtest

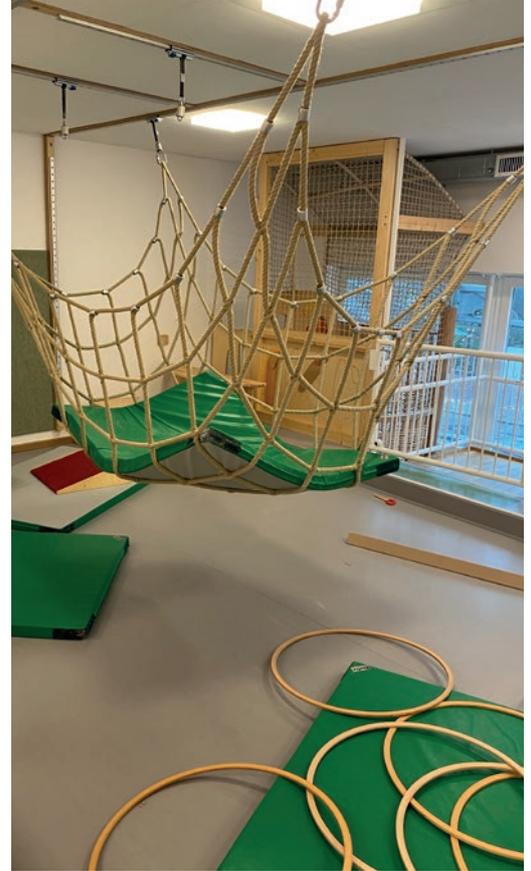
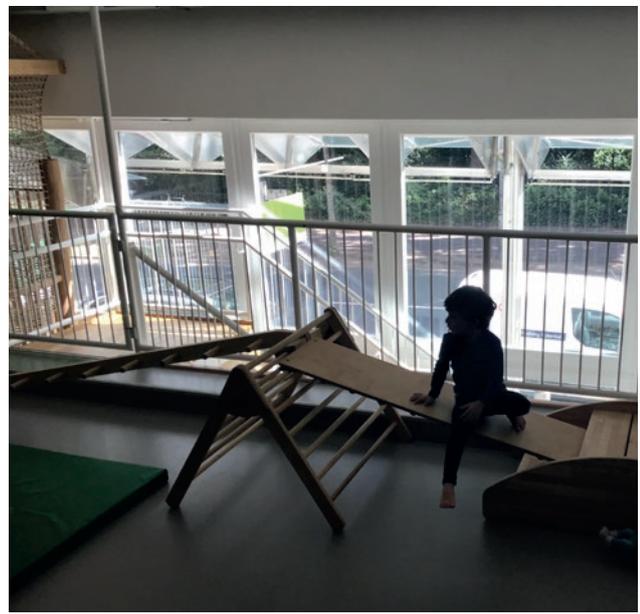
Der Cito Sprachtest ist ein Verfahren, das in Bremen ein Jahr vor der Einschulung stattfindet. Die Kinder gehen entweder gemeinsam mit den Eltern oder den Erziehern*innen in eine Schule, um ihn am Computer zu absolvieren. Durch die Sprachstandsfeststellung wird die Sprachentwicklung der Kinder überprüft, um festzustellen, inwieweit Kinder zur Vorbereitung auf die Schule Unterstützung brauchen.

Weitere Informationen unter: www.bildung.bremen.de/cito_sprachtest-4431

Körper und Bewegung Sinnliche und körperliche Erfahrungen

Die körperliche Neugier von Kindern im Krippen- und Kindergartenalter ist ein zentraler Baustein der kindlichen Entwicklung, der viele Lebensbereiche innerhalb Kita und Familie berührt. Uns ist wichtig, dass die Kinder Freude an Bewegung und körperlicher Herausforderung entdecken und ihre eigene kindliche Persönlichkeit entwickeln können.

In unserer Einrichtung bieten wir den Kindern viel Platz zum Bewegen. Unsere bewegungsfreundliche Raumgestaltung mit integrierten



Klettertürmen, Hochebenen und Podesten in den Gruppen und zwei Bewegungsräumen bietet viele Möglichkeiten, dem Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden. Wir Erzieher*innen verstehen uns hinsichtlich der Bewegungspädagogik als Möglichmacher und unterstützen Kinder in ihrer Selbständigkeit und Selbstwirksamkeit. Wir bieten Kindern Anreize und den Rahmen, sich drinnen oder draußen zu bewegen. Bewegung ist eine wesentliche Grundlage für die Wahrnehmung der Kinder, sie entspannt und fördert die Gesundheit.

„Das Kind entwickelt sich aus eigenem Antrieb und nach eigenem Rhythmus. Es gibt keine lenkenden oder beschleunigenden Eingriffe von Erwachsenen.“ (Emmi Pikler)



Unser Konzept orientiert sich am Bewegungskonzept von Elfriede Hengstenberg. Mit ihren eigens entwickelten Geräten und der Haltung von Emmi Pikler möchte sie die Initiative der Kinder erwecken, zu experimentieren und die eigenen Grenzen zu erforschen. Die Kinder benutzen die Geräte barfuß, um Sicherheit und Körperbewusstsein zu entwickeln. Ziel ist es, Kindern die freie Entscheidung zu lassen, sich auszuprobieren und auch zu lernen, wenn etwas noch nicht auf Anhieb klappt, es aber weiter zu versuchen.

Im Rahmen des Vorschulprojektes bieten wir in Kooperation mit Werder Bremen eine Ballschule an, bei der die Kinder ein Gefühl für die unterschiedlichen Arten von Bällen bekommen und verschiedene Techniken kennenlernen.

Unser Raumkonzept bietet jedem Kind die Möglichkeit, sich auch in

den Gruppenräumen zu bewegen. In den Krippenräumen haben wir in angemessener Höhe Stufen oder Podeste zum Klettern. In den Elementargruppen gibt es kleine Hochebenen. Auch die Flure bieten Platz, z.B. zum Bobby-Car fahren.

Mit dem situationsorientierten Ansatz nehmen wir die Bedürfnisse der Kinder wahr und begleiten sie in dem, was sie gerade brauchen – zum Beispiel durch verschiedene Bewegungsspiele oder Materialien, die zum Bewegen anregen. In unseren Krippengruppen findet einmal pro Woche ein Turntag statt.

Sexualpädagogik

Zu einer ganzheitlichen Förderung in unseren Einrichtungen zählt auch der bewusste Umgang mit der Sexualentwicklung. In einer geschützten Atmosphäre dürfen Kinder ihren Körper auf ihre eigene, kindgerechte Art und Weise kennenlernen und erleben. Nur wenn ein Kind seinen Körper, seine Gefühle und auch seine Grenzen kennt, kann es diese deutlich machen, benennen und einfordern. Dies ist ein grundlegender Aspekt in der Prävention von sexuellen Übergriffen. Zudem wird die Sensibilität im Hinblick auf die Einschätzung der Gefühle anderer gestärkt und gelernt, Grenzen zu wahren, zu respektieren und zu achten. Eine gute Zusammenarbeit und ein guter Austausch mit Eltern ist uns in diesem sensiblen Entwicklungsbereich sehr wichtig.

Um seinen Körper zu schützen, stellt jedes Kind seine eigenen Regeln auf: „Wer darf mir nahekomen, und wie nah? Und wer nicht!“ Im Rahmen der Pflege darf beispielsweise jedes Kind entscheiden, von wem es gewickelt werden möchte.

Je älter die Kinder werden, umso spannender wird der eigenen Körper. Im Krippenbereich sind zwischen 2 Jahren und 3 Jahren die Unterschiedlichkeiten des Körpers im Fokus. Im Elementarbereich fangen die so genannten „Doktorspiele“ an. Um den Kindern für das Erkunden des eigenen Körpers oder den des Spielpartners eine geschützte Atmosphäre zu bieten, achten wir darauf, dass die Kinder jederzeit die Möglichkeit haben, die Situation zu beenden, wenn sie sich dabei nicht mehr wohlfühlen.

Mit den Kindern werden allgemeine Regeln besprochen und die Regeln des einzelnen Kindes. Allgemeine Regeln sind zum Beispiel, dass der Altersunterschied der Kinder bei Doktorspielen nicht zu groß ist, und wenn ein Kind „Nein“ sagt, heißt das auch „Nein“. Solche sensiblen Themen sollen unter den Kindern auf Augenhöhe passieren.

Unter dem Jahr und je nach Entwicklungsstand behandeln wir Projekte oder Themen wie: „Mein eigener Körper“, „Gefühle“ und „Nein sagen“, um Kinder stark zu machen, für sich selbst einzustehen.

Natur, Umwelt und Technik

Die Umwelt und das Umweltbewusstsein spielen gerade in der heutigen Zeit eine große Rolle. In unserem Alltag haben wir eine Vorbildfunktion und möchten den Kindern einen umsichtigen Blick auf Umwelt und Natur näherbringen. Beispielsweise wird in den Elementargruppen das Thema „Mülltrennung in der Kita“ spielerisch und projektbezogen integriert, unsere Köchin achtet beim Bestellen der Lebensmittel darauf, dass möglichst wenig Verpackungsmüll anfällt.

Naturerfahrung sammeln die Kinder durch Spaziergänge oder ein Picknick im Park. Um unseren Kindern auch inmitten der Stadt in einer Kita ohne eigenes Außengelände die Natur näher zu bringen, machen unsere Gruppen Ausflüge in die Grünanlagen unserer Stadt (Wallanlagen/ Bürgerpark) und zu den umliegenden Spielplätzen. Jede Krippengruppe ist mit einem großen Kinderwagen ausgestattet, damit auch weitere Strecken zurückgelegt werden können.

Unsere Elementargruppen bieten mindestens einmal im Jahr eine Waldwoche an, die im Stadtwald (Bürgerpark) stattfindet. Im Mittelpunkt dieser Woche steht, das Naturbewusstsein der Kinder zu fördern sowie das Wachstum der Natur und den Prozess der Entwicklung zu erleben. Sie lernen in der natürlichen Umgebung, ihre Bewegungen zu koordinieren und erweitern ihre motorischen Fähigkeiten, etwa indem sie hüpfen, klettern oder wandern.

Medienpädagogik

Für Kinder gehören Medien, Medienangebote und Medienerlebnisse

se zur unmittelbaren Erlebniswelt. In unserer Einrichtung nutzen wir neben dem Einsatz von Medien wie Büchern und Hörspielen auch digitale Medienarbeit, damit Kinder die Möglichkeit erhalten, Mediennutzung und -gestaltung kennenzulernen, zu begreifen, handzuhaben und zu reflektieren. Abgestimmt auf die jeweilige Altersstufe der Kinder setzen wir Medien ergänzend als Werkzeug ein, um pädagogische Schwerpunkte zu vertiefen oder zu begleiten. Unsere Gruppen gehen regelmäßig in die Stadtbibliothek, um dort neue Bücher zu leihen und themenbezogen damit zu arbeiten.

Digitale Medien

Jede unserer Gruppen ist mit einem iPad ausgestattet. Diese werden in der pädagogischen Arbeit altersentsprechend eingesetzt. Uns ist wichtig, dass die Kinder lernen, sowohl mit analogen als auch mit digitalen Medien gut umzugehen und einen reflektierten Umgang damit zu erlernen. Zusätzlich haben wir CD-Player, mit denen die Kinder Musik-CD's oder Hörspiele hören können sowie Bluetoothboxen und Tonieboxen.

„Warum ist dein Telefon an der Leine?“
(K. 3 Jahre)

Dies sagte ein Mädchen, als wir der Gruppe ein altes Telefon gezeigt haben.

Wir leben heute in einer Welt, wo sich die Technik jeden Tag in großen Sprüngen weiterentwickelt. Im Alltag zeigt sich der Umgang, je nach Alter, indem wir die Medien integrieren. Somit kann eine verschwundene Spielanleitung kurz im Internet nachgeguckt werden oder der Käfer, der dort im Gras sitzt, wird unter die Lupe genommen. Die Kinder schauen zusammen mit den Erwachsenen z. B.

im Internet, wie der Käfer heißt und was seine Merkmale sind. In diesem Moment ist das Interesse der Kinder so hoch, dass sie das neue Wissen aufsaugen wie ein Schwamm. Daraus entwickeln sich ganz von selbst kleine Projekte, die von den Kindern nach ihren Interessen gesteuert werden.



„Jetzt wissen alle Kinder auf dem Spielplatz dass der kleine Käfer eine Feuerwanze ist.“

(Nadine, Erzieherin)

Wir pädagogischen Fachkräfte nutzen das iPad für unsere Dokumentation. Was früher auf Papier geschrieben wurde, wird jetzt in unserem Programm Nemborn gespeichert und gibt uns somit einen besseren Überblick über jedes einzelne Kind. Dort werden die Bring- und Abholzeiten der Kinder dokumentiert, was uns in der Dienstplanung einen Überblick verschafft. Wickelprotokolle oder die Dokumentation, ob ein Kind gut gegessen hat, wird genauso dokumentiert, um Eltern beim Abholen fundierte Aussagen über den Tag ihres Kindes zu geben. Somit kann auch die pädagogische Fachkraft im Spätdienst auf diese Informationen zugreifen, wenn eine persönliche Übergabe mal nicht möglich war.

Über unsere App, die wir Eltern mit Eintritt des Kindes in unseren Kindergarten zur Verfügung stellen, bekommen sie über die Nachrichtenfunktion Informationen von den pädagogischen Fachkräften aus den Gruppen oder der Leitung. Zudem können Eltern über die App einsehen, wie ihr Kind gegessen hat, wann und wie lange es geschlafen hat und was die Gruppen am Tag unternommen haben.

Um dem Team bei technischen Fragen zur Seite zu stehen, gibt es im

pme Familienservice einen bundesweiten sowie standorteigenen IT-Support, der sich um die Ausstattung und Technik in den einzelnen Kitas kümmert.

Tiergestützte Pädagogik

„Kinder, die mit Tieren aufwachsen, können sich oft besser in Gemeinschaften integrieren. Sie erlernen durch die innige Beziehung zum Tier empathisches Verhalten, Verantwortung und Regelmäßigkeit. Im Sinne der ganzheitlichen Förderung stellt Tierhaltung eine Möglichkeit dar, die Sinne der Kinder anzuregen und ihre Lebenswelt zu bereichern.“ (Zentrale Kita Koodinatio-n, pme Familienservice, 2020)

In unserer Einrichtung möchten wir den Kindern den Beziehungsaufbau zu Tieren und somit neue Lernchancen ermöglichen. Die genaue Umsetzung der tiergestützten Pädagogik befindet sich derzeit noch in einem Prozess, in den wir alle Kinder, Teammitglieder und Eltern einbeziehen möchten. Ob die Kita ein Haustier bekommt oder eine Kooperation, z.B. mit einem Bauernhof, stattfindet hängt von vielen Bedingungen, Gegebenheiten und Bestimmungen ab. Zurzeit befindet sich im Haus 175 im Kinderrestaurant ein großes Aquarium mit Garnelen und Schnecken. Bald sollen noch verschiedene Fische einziehen. Ein Tierbeauftragter in unserer Einrichtung kümmert sich um die Umsetzung und behält das Wohl der Tiere im Auge.

Kleine Forscher

Jedes Kind ist ein Forscher und Entdecker. In unserem Alltag unterstützen wir die Neugier und den Wissendrang der Kinder mit individuell ausgerichteten Angeboten und im Freispiel in den Gruppen. Wir beobachten die Kinder in ihrem alltäglichen Handeln und können so nachvollziehen, welches Interesse das Kind und die Gruppe derzeit verfolgt. So können wir individuell und gezielt auf jedes Kind und die Gruppe eingehen. In Zukunft möchten wir das „Haus der kleinen Forscher“ implementieren. Mit dem Konzept möchten wir den Kindern Möglichkeiten eröffnen, ihre Neigungen, Interessen und Begabungen für Naturwissenschaft und Technik zu entdecken und die spannende Welt um sich herum zu erkunden.



Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung im Alltag

Die Beobachtung der Kinder ist der erste Schritt unseres pädagogischen Handelns, denn durch eine gezielte Beobachtung können wir die Entwicklung der Kinder gut begleiten und individuell fördern. Dabei beobachten wir auch die Gruppendynamik. Was braucht die gesamte Gruppe? Sind die Kinder gerade in ihr Spiel vertieft oder im Rollenspiel, oder brauchen sie Bewegung? Durch diese Beobachtungen können wir die Bedürfnisse der Kinder und der Gruppe aufgreifen und den Tag individuell gestalten.

Die Beobachtung ist eine wichtige Grundlage und ein Grundpfeiler unserer Erziehungspartnerschaft. Durch den Austausch der Eltern mit den pädagogischen Fachkräften über ihre Beobachtungen wird die Arbeit in unserer Einrichtung transparenter. Sie erfahren, wie sich ihr Kind in der Kita fühlt und was es den Tag über beschäftigt.

In den Miniteams tauschen sich die pädagogischen Fachkräfte über ihre Beobachtungen aus und besprechen, welche Interessen die Kinder zurzeit haben und welche Materialien oder Lerninhalte angeboten werden, um die Kinder in ihrer Entwicklung fördernd zu begleiten. Wir als Einrichtung orientieren uns an den individuellen Lern- und Entwicklungs-

dokumentationen (LED) der Stadt Bremen und dem Konzept des pme Familienservice zur Beobachtung und Dokumentation.

Schwerpunkte der Dokumentation

Um Beobachtungsergebnisse festzuhalten, nutzen wir verschiedene Methoden der Dokumentation.

Das entwickelte Konzept der Senatorin für Bildung, die individuelle Lern- und Entwicklungsdokumentation (LED), ist das Bindeglied zwischen dem Rahmenplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich und der Gestaltung der pädagogischen Arbeit. (Die Senatorin für Arbeit, August 2010)

Im Zusammenspiel mit den Standards des pme Familienservice beinhaltet die Arbeit in unserer Einrichtung folgende Methoden:

Entwicklungsbogen

Um die Entwicklung der Kinder festzuhalten, zu analysieren und zu besprechen, führen wir für jedes Kind Entwicklungsbögen. Diese dienen dazu, kontinuierlich die verschiedenen Entwicklungsbereiche jedes Kindes im Blick zu behalten und in Vorbereitung auf die Entwicklungsgespräche zu nutzen.

Bedo-Ordner (Portfolio)

Für jedes Kind unserer Einrichtung wird ein Bedo-Ordner (Beobach-

tung- und Dokumentationsordner) angelegt. Diesen gestalten wir zusammen mit den Kindern. Neben selbstgemalten Werken der Kinder finden Themenblätter Platz, die wir gemeinsam mit dem Kind bearbeiten. Diese werden mit Fotos, welche die Kinder selbst auswählen, wörtlichen Zitaten, Geschichten über die Kinder und ihr Leben in der Kita und zu Hause bestückt. Der Bedo-Ordner ist Eigentum des jeweiligen Kindes. Das Kind entscheidet selbst, was in diesen Ordner kommt und wer ihn ansehen darf.

Lerngeschichten

Eine Lerngeschichte entsteht aus einer fokussierten Beobachtung des Kindes. Die pädagogischen Fachkräfte nehmen sich Zeit für eine Spielsituation, beobachten das Kind und schreiben daraus eine subjektive, persönliche Geschichte. Die Lerngeschichte hebt die Lernerfolge des Kindes hervor. Im Austausch zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft erfährt das Kind durch das Vorlesen der Geschichte Anerkennung und Ermutigung und kann eigene Erinnerungen an diese oder ähnliche Situationen einbringen. „Die wertschätzende Rückmeldung unterstützt den kindlichen Selbstbildungsprozess und stärkt die Beziehung zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft.“

(Die Senatorin für Kinder und Bildung, 3. Auflage, August 2020)

Im Laufe des nächsten Jahres, werden wir mit besonderem Blick auf das Thema Beobachtung und Dokumentation und die Lerndispositionen der individuellen Lern- und Beobachtungsdokumentation weitere Methoden wie z.B. den Entwicklungsstern oder das Kinderinterview in unserer Arbeit aufgreifen.

Zudem wird die Stadt Bremen im Laufe der nächsten zwei Jahre im Rahmen der Sprachförderung das Verfahren „BaSiK“ von Renate Zimmer als begleitende, alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung für Kindertageseinrichtungen einführen.

Interkulturelle und inklusive Pädagogik

In unserer Kita kommen viele verschiedene Kulturen zusammen. Sowohl unter den Familien als auch unter unseren Teammitgliedern. Diese Vielfalt sehen wir als eine große Bereicherung. In unserer globalisierten Welt werden interkulturelle Kompetenzen immer wichtiger. Wir möchten den Kindern in unserer Pädagogik Wertschätzung für unterschiedliche Kulturen näherbringen.

Dazu gehören eine offene Haltung sowie Toleranz und Wertschätzung für verschiedene Kulturen und Lebenswege. Genauso wichtig ist uns, Chancengleichheit und Integrationsprozesse schon früh von der Krippe bis zum Übergang in die Grundschule zu begleiten. Gerade in unserem Umfeld mitten in der Stadt kommen die Kinder mit vielen Kulturen und Lebensweisen in Kontakt. Bei einem Spaziergang fragte ein Kind die Erzieherin: „Warum sitzt der Mann auf der Straße und sammelt Geld?“. Kinder lernen die Welt zu entdecken, haben Fragen und wir möchten ihnen die Antworten wertfrei vermitteln.

Auf spielerische Art und Weise, zum Beispiel in den Morgenkreisen oder mit unserem Sprachkonzept Lilo Lausch und Karl Klecks vermitteln wir die Diversität verschiedener Sprachen. Jedes Kind hat in unserer Einrichtung die Möglichkeit, seine Kultur, seine Werte und seine Haltung zu platzieren. Dies macht sich durch das Aufgreifen von den unterschiedlichsten Festen, Angeboten, Ausflügen oder im Freispiel bemerkbar.

Warum nicht Halloween und Laterneumzug zusammen feiern? Verkleidet und mit bunten Lichtern durch die Wallanlagen laufen?

Die Kinder werden von unseren pädagogischen Fachkräften gesehen und gehört. Dadurch schaffen wir Verbundenheit, Anerkennung und Wertschätzung, damit sich jedes Kind, die Eltern und auch die Teammitglieder mit ihrem Rucksack an Erfahrungen und Werten wohl fühlen und als Experte wahrgenommen werden. Wir sehen dies als großes Gut an, um voneinander zu lernen und zu verstehen.

Um unsere Kommunikation mit Familien, die kein Deutsch können, zu vereinfachen, nutzen wir die Ressourcen aus dem Team oder arbeiten eng mit dem Übergangwohnheim der AWO, direkt über unserer Einrichtung, zusammen. Zudem bieten wir unsere Entwicklungsbögen/Kennlernmappen etc. auch in englischer Sprache an, um mit Eltern gut in den Austausch über ihr Kind zu kommen.

Unter dem Begriff Inklusion verstehen wir, jedes Kind mit seiner Lebenssituation und seinen individuellen Fähigkeiten ernst zu nehmen und zu integrieren. Durch unser breites Spiel- und Lernangebot möchten wir jedes Kind teilhaben lassen. Kinder in unserer Einrichtung lernen mit- und voneinander. Uns ist ein enger Austausch mit Eltern und Behörden wichtig, damit alle individuellen Bedürfnisse der Kinder auch in der Entscheidung für die Einrichtung mitberücksichtigt werden.

Feste

Feste stärken das Gruppengefühl, lassen Kreativität zu und setzen hier und da auch die alltäglichen Regeln außer Kraft. Diese Freiheit im Rahmen einer begrenzten Zeit ist wichtig, sie macht diese Tage zu etwas Besonderem und bringt die Augen der Kinder zum Leuchten.

In unserer Einrichtung feiern wir Feste, wie sie kommen, sei es Ostern mit dem Osterbrunch, unser gemeinsames Sommerfest mit Eltern, das Laternenlaufen, Halloween und natürlich die besinnliche Weihnachtszeit mit Weihnachtsbäumen und dem Nikolaus. Durch die verschiedenen Kulturen kommen weitere Feste hinzu, da

es uns wichtig ist, jedes Kind in seiner Individualität zu verstehen.

Verkehrserziehung

Da sich unsere Kita mitten im Zentrum mit befahrenen Straßen und der Nähe zum ÖPNV befindet, kommen unsere Kinder täglich mit dem Verkehr in Verbindung. Weil wir kein direktes Außengelände haben, legen wir großen Wert darauf, dass sich unsere Kinder im Straßenverkehr sicher bewegen können. Selbst die jüngsten Kinder können schon früh lernen, sich angemessen zu verhalten. Jeden Tag werden die Kinder mit ihrer Rolle als Verkehrsteilnehmer konfrontiert.

- Beim Bringen und Abholen
- Auf dem Weg zum Spielplatz oder in die Stadt
- Beim Blick aus dem Fenster

Um ein sicheres Verhalten in der Praxis zu üben, gehen unsere Gruppen regelmäßig durch die Wallanlagen. Dort ist es wichtig, auf die Fahrradfahrer zu achten.

- Welcher Weg ist für Fußgänger und welcher für Fahrradfahrer bestimmt?

Um zu den öffentlichen Spielplätzen zu gelangen, müssen wir an der Straße auf dem Gehweg gehen und mehrere Ampeln überqueren.

- Was bedeuten die Schilder?
- Wann darf ich gehen? Bei Rot oder Grün?
- Wie muss ich reagieren, wenn eine Feuerwehr, Krankenwagen oder die Polizei mit Sirene und Blaulicht vorbeifährt?

So wird schon der Weg zum Zielort ein eigenes Abenteuer. Dabei wird nicht nur die Sicht auf mögliche Gefahren geschärft, auch Sozialverhalten wird vermittelt. Die Kinder müssen sich konzentrieren und lernen, auf die Gruppe und ihren Partner acht zu geben. Damit die Kinder gut sichtbar sind, stellen wir jedem Kind eine Warnweste zur Verfügung.



Ernährung



In unserer Einrichtung richten wir uns nach den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e.V. (DGE).

Die Qualitätsstandards zeichnen sich aus durch:

- Ausgewogene Ernährung (hoher Gemüseanteil)
- Gesund und lecker
- Gute Begleitung durch die pädagogischen Fachkräfte in den Essenzeiten
- Vorbildfunktion der pädagogischen Fachkräfte
- Sinnliche Erfahrung des Essens

In unserer Einrichtung bieten wir allen Kindern Vollverpflegung mit Frühstück, Mittagessen, Snack und Getränken an. Die Vollverpflegung ist uns wichtig, da wir jedem Kind die gleichen Möglichkeiten bieten möchten und somit den Kindern viel Raum der Selbstentscheidung (z. B. Was möchte ich auf meinem Brot jetzt essen?) geben. Die Mahlzeiten werden von unserer Köchin Lucie, unserer Hauswirtschaftskraft Monica und den pädagogischen Fachkräften frisch gekocht. Bei Urlaub oder Krankheit greifen wir bei der Mittagsverpflegung auf einen externen Lieferanten zurück.

Für das Frühstück, das Mittagessen und den Snack verwendet unsere Köchin hauptsächlich Produkte in

Bioqualität und hält sich an die Verordnung der Lebensmittelhygiene (HACCP-Konzept).

Wichtig ist uns, auf die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder einzugehen und ihnen zugleich eine ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung anzubieten. Wir sind keine zuckerfreie Kita, achten aber darauf, dass die Kinder Zucker nur in Maßen zu sich nehmen.

Unsere pädagogischen Fachkräfte sind beim Essen Vorbilder für die Kinder. Deswegen ist es uns wichtig, dass sie gemeinsam mit den Kindern essen. Wir bieten unserem Personal den Benefit der kostenfreien Verpflegung an. Durch Tischgespräche, einen Tischspruch zu Beginn des Essens und Zeit und Ruhe für Mahlzeiten möchten wir eine angenehme und sinnliche Atmosphäre für die Kinder schaffen.

Die Mahlzeiten sind ein großer sozialer Faktor. Sie bieten Raum zum Austausch und fördern gleichermaßen die Sprache und den Umgang miteinander, zum Beispiel, indem Absprachen miteinander getroffen werden müssen („Wer bekommt die Schüssel als nächstes?“ oder „Kann mir jemand die Butter reichen?“).

Um Kindern ein gutes Körpergefühl zu vermitteln, ist es wichtig, sensibel mit dem Thema Essen und den Be-

langen der Kinder umzugehen. Unser Wunsch ist, dass Kinder ein Gefühl dafür bekommen, wann sie satt sind, was sie mögen und was nicht, und dass es Unterschiede in der Art der Zubereitung gibt. Kein Kind wird bei uns zum Essen und Probieren gezwungen, sondern lediglich angeregt, Neues auszuprobieren. Durch die Gruppendynamik probieren die Kinder von ganz alleine Neues aus.

Die Kinder erleben Selbstwirksamkeit, indem sie selbst entscheiden:

- Was möchte ich auf meinem Teller haben?
- Nehme ich Sprudel oder Leitungswasser?
- Esse ich mit der Gabel oder dem Löffel?

Auch die Krippenkinder werden durch unsere pädagogischen Fachkräfte an die Selbstständigkeit herangeführt. Altersentsprechend ist es auch in der Krippe üblich, dass die Kinder ihr Brot selbst bestreichen, aus einem Glas trinken und ihren Teller abräumen. Unsere Köchin unterstützt dies, indem sie im Alltag präsent für die Kinder ist. Sie geht auf Wünsche der Kinder und Teammitglieder ein und hält zu allen einen guten Austausch.

„Lucie, das Essen schmeckt sooo gut!“
(J. 4 Jahre, Elementarkind)



Sie achtet darauf, dass z.B. das Gemüse von der Soße getrennt ist, da Kinder die Komponenten oft gerne einzeln essen und erkennen möchten, was auf ihrem Teller ist.

Die pädagogischen Fachkräfte haben die Aufgabe, das Thema Ernährung immer wieder im Alltag aufzugreifen und die Selbstständigkeit der Kinder zu fördern, indem die Kinder lernen, den Tisch auf- und abzudecken und zu überlegen, was zu den Mahlzeiten gebraucht wird. Gerade in den Krippen ist der Weg zur Selbstständigkeit ein wichtiger Punkt, um den Kindern den Übergang in den Elementarbereich zu erleichtern.

„Wir backen einen leckeren Kuchen“
(E. 5 Jahre)

Auch im Alltag spielt das Thema „Ernährung“ eine große Rolle. Die Kinder erleben täglich, dass im Haus gekocht wird, dass Lieferungen z.B. vom Fischhändler nebenan kommen oder sehen beim Spaziergang über den Markt hinterm Haus verschiedenste Lebensmittel. Durch Koch- oder Backangebote führen wir die Kinder an Lebensmittel und deren Herstellung heran.

Unsere Mahlzeiten Frühstück

Montags ist unser Müslitag. Die Kinder haben eine Auswahl von Cornflakes, Haferflocken, Mehrkorn-Müsli

Obst und Trockenfrüchten zur Verfügung, die sie selbst zusammenstellen können. Dienstags bis freitags gibt es verschiedene Brot mit Aufschnitt. Zusätzlich gibt es frisches Obst und Gemüse. In den Elementargruppen bieten wir den Kindern in einem Zeitrahmen ein offenes Frühstück an. Jedes Kind kann so selbst entscheiden, mit wem oder ob es frühstücken möchte.

Mittagessen

Das Speiseplan des Mittagessens wird jede Woche abwechslungsreich von Lucie und den Kindern gestaltet. Einmal die Woche gibt es Fisch und Fleisch, es gibt viel Gemüse und einmal die Woche einen Eintopf. Einmal pro Woche ist unser Kinderwunschessternstag. Immer am Anfang der Woche wird im Morgenkreis der Gruppe, die dran ist, das Wunschesstern besprochen und an die Köchin weitergegeben.

Snacktime

In der Snacktime bieten wir unseren Kindern einen kleinen Nachmittags- snack an, immer mit Obst oder Gemüse und etwas zu knabbern. Wenn die Kinder zwischendurch Hunger verspüren, können sie jederzeit die pädagogischen Fachkräfte oder die Köchin/HAW ansprechen. In der Regel bieten wir dann etwas Obst an.

Wir bieten den Kindern regelmäßig Trinkpausen an und stellen Wasser in

den Gruppenräumen zur Verfügung. Zudem gibt es in beiden Häusern Trinkwasserspender mit Sprudel, kaltem oder normal temperiertem und gefiltertem Wasser. Diese sind frei zugänglich und können bei Bedarf selbst bedient werden.

Räumlichkeiten

In der Krippe nehmen die Kinder ihr Essen in den Gruppenräumen ein, damit kurze Wege, z.B. zum Schlafräum und zum Bad, gewährleistet sind. Die Elementargruppen aus dem Haus 175 benutzen das Kinderrestaurant in der Nähe unserer Frischküche. Die Elementargruppe im Haus 172 isst aus räumlichen Gründen im Gruppenraum.

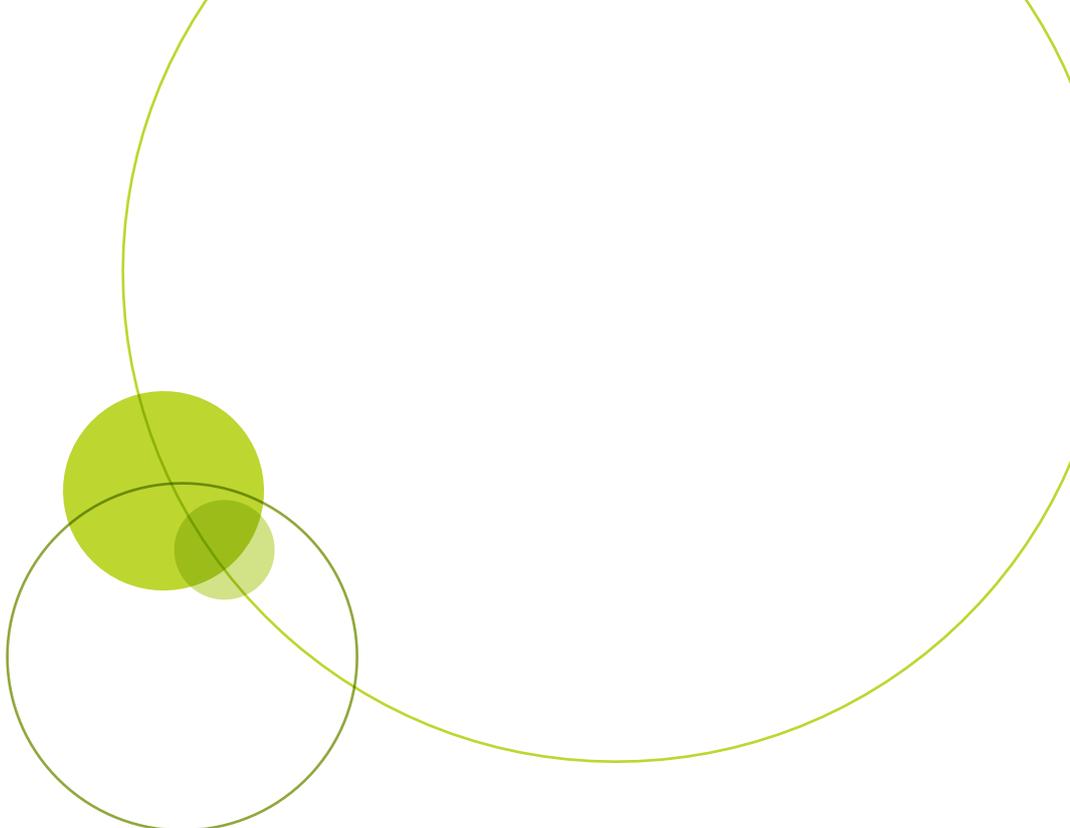
Allergien und Unverträglichkeiten

Auf Allergien oder Unverträglichkeiten der Kinder können wir individuell eingehen. Für die Umstellung auf bestimmte Kost benötigen wir ein ärztliches Attest. Auf Wunsch bieten wir Kindern ein fleisch- und/oder fischfreies Essen an. Halal bieten wir nicht an.

Speiseplan

Der Speiseplan der Woche wird Eltern und Teammitgliedern in der App zur Verfügung gestellt. Kinder können anhand von Fotos am Speiseplanboard erkennen, was es an diesem Tag zu Essen gibt.

Schlafen



Kinder haben je nach Alter einen hohen Schlafbedarf, der wichtig für das Wachstum und die Verarbeitung von erlernten Fähigkeiten ist. (Schäfer 2011)/ (ebd. 2010, 7, u.a. siehe Studien von Philal und Born 1997 in Engelmann 2010, S.12)

Kinder haben oft einen unterschiedlichen Schlafrhythmus, der sich durch verschiedene Anzeichen bemerkbar macht. Unsere Aufgabe ist, diese zu erkennen und dem Bedürfnis des Kindes nachzugehen. In den Krippengruppen ist der Schlafrhythmus, gerade in und nach den Eingewöhnungen, sehr unterschiedlich. Die Kinder passen sich nach einiger Zeit ganz von allein an den Alltag in der Krippe an.

Ist das Kind müde, wird es von uns schlafen gelegt oder kann sich zurückziehen und ausruhen. Nicht nur die jüngeren Kinder, sondern auch die älteren Kinder im Elementarbereich haben das Bedürfnis nach Schlaf. Damit Kinder bei uns gut schlafen können, müssen sie Vertrauen zu den pädagogischen Fachkräften und den Räumen entwickelt haben, denn sie brauchen Sicherheit und Geborgenheit. Ohne diese Grundvoraussetzung ist ein (guter) Schlaf nicht möglich. (Renz-Polster, April 2017)

Kinder schlafen bei uns nach ihren eigenen Bedürfnissen und auf freiwilliger Basis. Möchte oder kann ein Kind nicht schlafen, wird es aus dem Schlafräum genommen und/oder im Gruppenraum betreut. Ältere Kinder, die schon eine Bindung zu den pädagogischen Fachkräften im Elementarbereich aufgebaut haben, können an der Quiettime der älteren Kinder teilnehmen. Für einen förderlichen Schlaf können Kinder ihre Kuscheltiere, Schnuller oder einen eigenen Schlafsack von zu Hause mitbringen.

Um Kindern den Schlaf zu geben, den sie brauchen, lassen wir sie schlafen, bis sie von alleine wach werden und wecken sie nicht. Oft kommt eine Phase, in der das Kind abends später ins Bett will, weil es mittags lange geschlafen hat oder langsam den Mittagsschlaf nicht mehr braucht. In dieser Phase ist mit Blick auf den Schlafrhythmus der Kinder ein guter Austausch zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften notwendig.

„ (...) Nicht selten wünschen sich Eltern, dass der Mittagsschlaf verkürzt wird, damit das Kind am Abend früher ins Bett geht. Nichtsdestotrotz ist auch der Mittagsschlaf ein wichtiger Förderer der Entwicklung des Kindes, da auch hier bedeutsame Erholungs- und Lernprozesse stattfinden. (...) Gerade Kinder in Kinderkrippen (...) sind täglich gefordert, eine Vielzahl von Reizen und Informationen zu verarbeiten. Ein Mittagsschlaf erhöht die Chancen, dass das Kind auch am Nachmittag konzentriert und lernbereit seine Welt erforscht.“ (Knapp, 2000)

Räumlichkeiten

Direkt neben jeder Krippengruppe befindet sich für jede Gruppe ein eigener Schlafräum mit Matratzen, Nestchen oder anderen Rückzugsmöglichkeiten wie Hochebenen. In den Elementargruppen gibt es Differenzierungsräume, die nach Bedarf in Schlafräume verwandelt werden können.

Schlafbegleitung

Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder im Schlafraum und bleiben so lange dabei, bis die Kinder eingeschlafen sind. Möchte ein Kind nicht schlafen, wird es gefragt, ob es den Schlafraum verlassen oder sich noch ausruhen möchte. Die Schlafbegleitung wird bei jedem Kind je nach Bedürfnissen und Befindlichkeiten unterschiedlich gehandhabt. Manche Kinder wünschen sich die Nähe der pädagogischen Fachkräfte, andere brauchen einen Rückzugsort für sich.

Sicherheit während des Schlafes

Wir entscheiden individuell nach Alter oder Bedarf der Kinder, wie die Sicherheit während des Schlafes gewährleistet werden kann. Die pädagogischen Fachkräfte sind immer in Hörweite der Kinder und werfen regelmäßig einen Blick in den Schlafraum. Gegebenenfalls wird eine Schlafwache gehalten, als zusätzliches Instrument nutzen wir ein Babyfon.

Schlafen und Ruhen im Elementarbereich

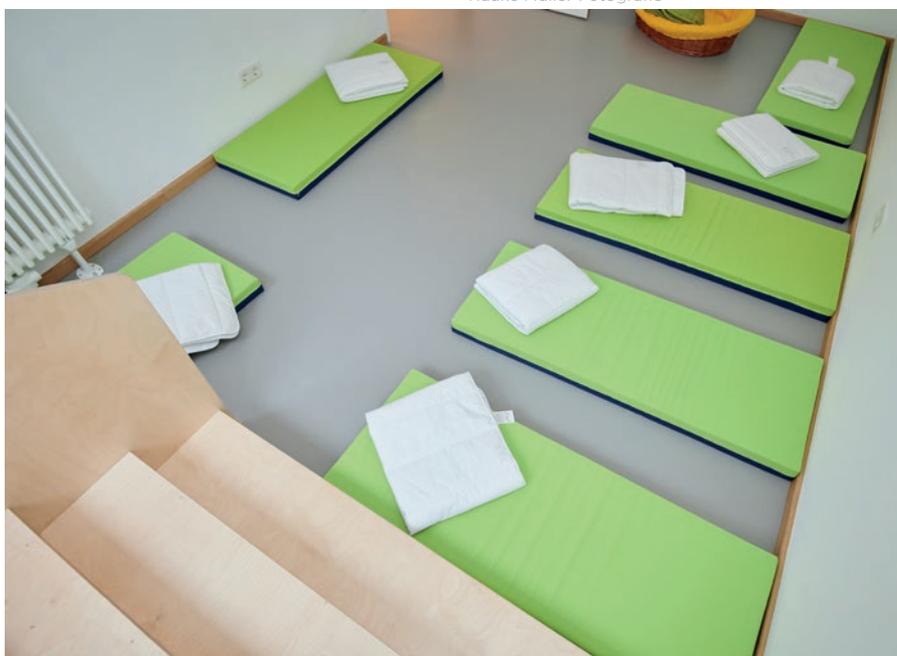
Auch im Elementarbereich, besonders nach dem Übergang von der Krippe, brauchen viele Kinder noch ihren Mittagsschlaf. In unseren Differenzierungsräumen bieten wir mittags die Möglichkeit dafür. Kinder, die nicht schlafen möchten, machen in der Zeit eine Quiettime. Die 30 - 60 Minuten nutzen wir, um mit den Kindern zu lesen, Hörspiele zu hören oder Bücher anzuschauen.

Schlafens- und Ruhezeiten

In den Krippengruppen beginnt die Mittagsschlafzeit ab ca. 12:30 Uhr.



Hauke Müller Fotografie



Hygiene

Damit sich alle in unserer Einrichtung wohl fühlen, arbeiten wir mit unserem eigenen Hygienekonzept. Gemäß § 36 IfSG (Infektionsschutzgesetz) sind Kindertageseinrichtungen verpflichtet, in Hygieneplänen innerbetriebliche Verfahrensweisen zur Einhaltung der Infektionshygiene festzulegen. Gemeinschaftseinrichtungen für Kinder sind durch das Zusammenleben und die Zusammenarbeit einer Vielzahl von Personen von besonderer hygienisch-epidemiologischer Bedeutung. Sie bedürfen deshalb großer Aufmerksamkeit, um das Wohlbefinden, die Gesundheit und die Erziehung zu hygienischem Verhalten – besonders auch im Hinblick auf Infektionskrankheiten – zu sichern.

Übertragbaren Krankheiten beim Menschen vorzubeugen, Infektionen frühzeitig zu erkennen und ihre Weiterverbreitung zu verhindern, ist Zweck des Infektionsschutzgesetzes. Aus dem Gesetz ergeben sich konkrete Verpflichtungen für Gemeinschaftseinrichtungen bzw. deren Leitungen, insbesondere aus den §§ 33, 34, 35 und 36 IfSG. Kindereinrichtungen sind gemäß 36 IfSG verpflichtet, in Hygieneplänen innerbetriebliche Verfahrensweisen zur Einhaltung der Infektionshygiene festzulegen. (pme Familienservice Bremen gGmbH, 2019)

Ausstattung

Für unsere Teammitglieder, Eltern und Besucher*innen sind in den Eingangsbereichen Desinfektionsspender installiert. Für die Kinder stehen Seife, Taschentücher, Shampoos und Zahnbürsten zur Verfügung. Im Rahmen unserer Windelpauschale erhalten Kinder bei uns auf Wunsch Windeln (Pampers), Feuchttücher und Wundschutzcreme. Dies können Eltern bei Vertragsabschluss oder nach Bedarf für 18 Euro monatlich dazu buchen.

Hygiene im Alltag

Wert legen wir auch auf regelmäßiges Händewaschen mit den Kindern. Gerade nach den Toilettengängen, nach dem Aufenthalt am Spielplatz oder vor den Mahlzeiten. Täglich desinfizieren unsere pädagogischen Fachkräfte die Sanitärbereiche, Türklinken und Lichtschalter. Spielzeug wird regelmäßig gereinigt, Bettwäsche alle zwei Wochen gewaschen. Bei Krankheitswellen werden die Zyklen angepasst und öfter am Tag desinfiziert und die Spielsachen und Wäsche gewaschen.

Unsere Reinigungsfirma „Stark“ reinigt jeden Abend alle Räume und desinfiziert bei Bedarf stark benutzte Flächen. Im Rahmen unserer Qualitätsstandards dokumentieren wir unter anderem den Bettwäschewechsel, die Reinigung und den Zahnbürstenwechsel. Um die Sicherheit, die Qualitätsstandards des pme Familienservice sowie die gesetzlichen Regelungen zu gewährleisten, sind die Leitung, die Teammitglieder und der Träger verantwortlich, dies regelmäßig zu überprüfen.

Einmal im Jahr führt die Firma Avia-tics eine Sicherheitsbegehung in un-serer Kita durch. In diesem Rahmen werden Arbeitssicherheitsstandards und die Sicherheit in der Kita evaluiert und angepasst. Zuzüglich wird jedes Jahr ein internes Audit in un-serer Einrichtung durchgeführt sowie alle paar Jahre ein externes Audit. Während eines Audits werden die Standards kontrolliert, zum Beispiel:

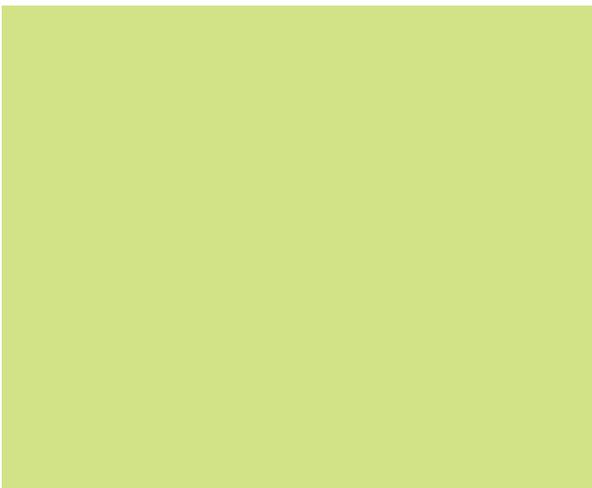
Finden regelmäßige Elterngesprä- che statt, werden Protokolle geführt und richtig abgelegt, gibt es ein Or-ganigramm und ist das einsehbar für Eltern? Bei Abweichungen müs-sen schnellstmöglich Anpassungen durchgeführt werden.

Zähneputzen

Das Thema Zähneputzen ist uns in unseren Einrichtungen ein Anliegen. Nicht jedes Kind hat schon Erfah-rungen mit einer Zahnbürste. Umso wichtiger ist es für uns, Kinder an den Umgang mit Zahnbürsten zu gewöhnen. Ein- bis zweimal im Jahr kommt die Zahnfee mit Ihrem Dino vorbei und bespricht mit den Kin-dern, warum Zähneputzen so wichtig ist und welche Lebensmittel gesund und ungesund sind.



Hauke Müller Fotografie



Mitwirken von Familien

Partnerschaftliche Zusammenarbeit

In der Zusammenarbeit mit Eltern sind uns ein vertrauensvoller Umgang und kontinuierliche Beziehungsarbeit ein wichtiges Anliegen. Eltern erhalten Kommunikation und Information auf vielen verschiedenen Ebenen, vieles per Mail oder den Messenger unserer Eltern-App. Ausgänge gibt es bei uns kaum noch.

Zweimal im Jahr finden Entwicklungsgespräche statt, die einen intensiven Austausch zur Entwicklung des Kindes ermöglichen. Eltern können sich außerdem in Tür- und Angelgesprächen mit den pädagogischen Fachkräften austauschen. Zudem bieten wir zweimal im Jahr einen Elternabend an, um in den Austausch untereinander zu kommen und aktuelle Themen aus den Gruppen zu besprechen.

Informationen zu den Terminen (Laternen laufen, Elternabende, Schließzeit etc.) erhalten Eltern immer am Ende des Vorjahres für das kommende Jahr. Sollten diese Informationen über den persönlichen Weg nicht möglich sein, ist es für uns kein Problem, Gespräche oder Elternabende online über Videochat umzusetzen.

In unserer Einrichtung werden jedes Jahr im September Elternsprecher gewählt. Diese sind dazu da die Verbindung zwischen Eltern und der Kita

(Kitaleitung) herzustellen und gegenseitige Interessen zu vermitteln. Zudem haben Eltern die Möglichkeit, sich in der Zentralen Elternvertretung (ZEV) für die Belange der Kinder, Eltern und Teammitglieder stark zu machen. Auch in die Gestaltung der des „BeDo“-Ordnerns des eigenen Kindes beziehen wir Eltern ein.

Beschwerde- und Feedbackmanagement

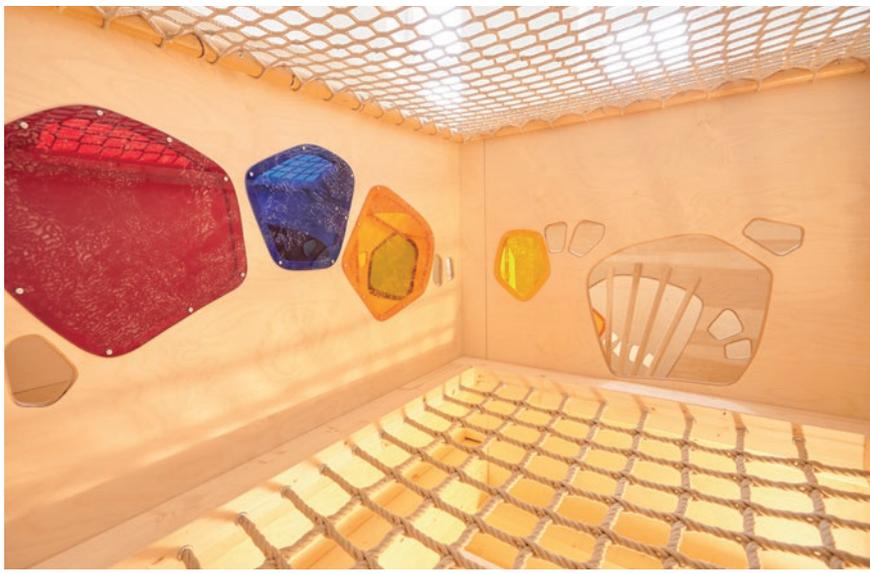
Eltern haben bei uns vielfältige Möglichkeiten, Beschwerden einzubringen. Uns ist es wichtig, dass sie Ihre Anliegen bei uns ansprechen können. Eltern können sich direkt an unsere pädagogischen Fachkräfte in den Gruppen, die Leitung oder auch an Träger wenden – sei es persönlich oder über den Elternbeirat. In regelmäßigen Entwicklungsgesprächen und Feedbackrunden an den Elternabenden fragen wir Eltern nach ihrem Wohlbefinden bei uns.

Zusätzlich findet einmal im Jahr eine Online-Elternbefragung zur Zufriedenheit statt. Verbesserungsvorschläge werden auch hier gerne entgegengenommen und als Anlass gesehen, die Beziehung zu Eltern und die Erziehungspartnerschaft anzupassen und zu verbessern.

Kinder äußern sich entsprechend ihrem Alter und ihren entwicklungsbedingten Fähigkeiten über ihr Wohl-

befinden. Durch die Beobachtung der pädagogischen Fachkräfte und das Einbeziehen der Kinder können wir auf ihre Bedürfnisse eingehen und erkennen, wie zufrieden die Kinder mit der Situation sind. In Gesprächen mit den Eltern, in Morgenkreisen mit den Kindern oder in Projekten, Kinderkonferenzen und vielem mehr beziehen wir die Kinder und deren Befinden ein und besprechen, was geändert und angepasst werden muss.

Wenn ein Kind zum Beispiel morgens ungerne in die Kita kommt, kann das verschiedene Gründe haben. Vielleicht hatte es einen Streit mit einem Spielpartner, hat nicht gut geschlafen oder fühlt sich gerade unwohl. Es liegt an uns, mit dem Kind und den Eltern herauszufinden, was das Kind bedrückt und die Situation aufzuklären, damit das Kind wieder gerne kommt. Das kann oft schon in einem Gespräch mit dem Kind geklärt werden. Voraussetzung dafür, ist, dass das Kind eine vertrauensvolle Bindung zu pädagogischen Fachkräften aufgebaut hat. Das Thema des Kindes könnte dann zum Beispiel zu einem möglichen Projektthema mit den Kindern und der Gruppe gestaltet werden, oder es werden Medien und Spiele einbezogen.



Hauke Müller Fotografie



Qualitätssicherung

Alle Kinderbetreuungseinrichtungen des pme Familienservice haben bundesweit ein einheitliches Qualitätsmanagementsystem implementiert und sind nach DIN EN ISO9001:2015 zertifiziert. Im Rahmen jährlicher Zertifizierungen werden unter anderem die Abläufe in der pädagogischen Arbeit optimiert und vereinheitlicht, um eine größtmögliche Transparenz für Kinder, Eltern, Betreuungspersonen und Firmen sicherzustellen.

Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit überprüfen die Teams darüber hinaus kontinuierlich anhand der Kriterien des Nationalen Kriterienkataloges (NKK) und entwickeln sie daraufhin in Begleitung der regionalen Fachberatung weiter. Aufgrund dieses ausgereiften Qualitätsmanagements setzen sich unsere Teammitglieder nahezu „automatisch“ mit permanenten Qualitätsprüfungen auseinander und hinterfragen somit fortlaufend ihre eigene Arbeit. Diese Instrumente helfen der Einrichtung und jeder/m Einzelnen, Arbeitsabläufe und pädagogische Ansätze zu hinterfragen, zu optimieren und immer wieder neueste Erkenntnisse und Entwicklungen in den Kita-Alltag einfließen zu lassen.

Neue Teammitglieder nehmen bei Arbeitsbeginn an einem Einführungsprogramm teil und werden in die verschiedenen Themenbereiche eingearbeitet. Alle Teammitglieder unserer Kinderbetreuungseinrichtungen werden kontinuierlich in pme-Familienservice-internen, überregionalen Fortbildungsveranstaltungen geschult, und es finden bundesweite Vernetzungstreffen auf Leitungs- und Mitarbeiterebene statt. Zusätzlich nehmen alle Teammitglieder an Fortbildungsveranstaltungen externer Anbieter teil. Mitarbeiterentwicklung und entsprechende Gespräche, einschließlich Zielvereinbarungen, sind Eckpunkte der Personalarbeit des pme Familienservice, ebenso wie Supervision, Teambildungstage und Events.

Die jährliche Online-Elternevaluation dient uns neben der ISO-Zertifizierung und der internen Evaluation als ständiges Instrument der Qualitätssicherung und Verbesserung.

Unser Kinderschutzauftrag

Jedes Kind hat gemäß der UN-Kinderrechtskonvention ein Recht auf:

- eine gewaltfreie Erziehung
- die Entfaltung seiner Persönlichkeit
- staatliche Unterstützung bei Erziehungsproblemen
- Beteiligung bei Entscheidungen, die es selbst betrifft
- Fürsorge, Ernährung, Partizipation, Meinungsäußerung
- Schutz vor körperlicher, seelischer und sexueller Gewalt

Der Schutz dieser Rechte und des Kindeswohls ist Bestandteil des gesetzlichen Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrages von Kindertageseinrichtungen (§ 22 Abs. 3 SGB VIII). Unser Schutzkonzept stellt sicher, dass der gesetzliche Auftrag zum Schutz des Kindeswohls von allen Teammitgliedern der pme Familienservice-Einrichtungen umgesetzt wird.

Mit dem pme-Familienservice-eigenen Schutzkonzept stellen wir sicher, dass Kinder nach §1 Abs. 3 Nr. 3 SGB VIII vor Gefahren für ihr Wohl geschützt werden. Gleichfalls stellen wir damit und mit den hieraus resultierenden innerbetrieblichen Maßnahmen sicher, dass die durch die jeweils geschlossenen Vereinbarungen mit den zuständigen Ämtern

übernommenen Verpflichtungen eingehalten werden. Alle Beschäftigten unserer Kindertageseinrichtungen sind mit dem Schutzkonzept vertraut und werden zum Umgang mit Fragen zum Kinderschutz kontinuierlich fortgebildet. Jede Einrichtung verfügt über mindestens eine intern geschulte Kinderschutzbeauftragte oder einen Kinderschutzbeauftragten. Die Person unterstützt in Verdachtsfällen die Teammitglieder und steuert den weiteren Prozess bzw. nimmt ggf. gemeinsam mit der Einrichtungsleitung Kontakt zur insoweit erfahrenen Fachkraft auf.

Unsere Fachkräfte dokumentieren die Wahrnehmung der Aufgaben und Verpflichtungen aus diesem Schutzkonzept umgehend schriftlich und nachvollziehbar. Diese Dokumentationspflicht umfasst alle Verfahrensschritte und muss bei jedem dieser Schritte mindestens beinhalten:

- beteiligte Fachkräfte
- zu beurteilende Situation und Ergebnis der Beurteilung
- Art und Weise der Ermessensausübung (Gefährdungseinschätzung)
- weitere Entscheidungen
- Definition der Verantwortlichkeiten für den nächsten Schritt
- Zeitvorgaben und Überprüfungen

Der pme Familienservice hat eigene „insoweit erfahrene Fachkräfte“ zur Erfüllung des § 8b Abs. 1 SGB VIII, welche die bundesweiten Einrichtungen beraten und betreuen. Sie haben die Ausbildung zur IseFs mit entsprechender Zertifizierung bei einem anerkannten Träger absolviert und verfügen über folgende Qualifikationen:

- Einschlägige Berufsausbildung
- Qualifizierung durch nachgewiesene Fortbildung
- Praxiserfahrung im Umgang mit Kindeswohlgefährdung und Problemfamilien
- Kompetenz zur kollegialen Beratung
- Persönliche Eignung (z. B. Belastbarkeit, professionelle Distanz, Urteilsfähigkeit)

Die Überprüfung der persönlichen Eignung gemäß § 72a, SGB VIII betrifft alle Teammitglieder der pme-Familienservice-Einrichtungen, die direkt mit Kindern arbeiten bzw. mit diesen in Kontakt kommen. Das Schutzkonzept wurde im Sommer 2005 implementiert und wird seither fortlaufend gemäß der neuesten gesetzlichen Bestimmungen aktualisiert.

Sozialraumorientierung, Öffentlichkeitsarbeit

Sozialraumorientierung

Unsere Rahmenbedingungen richten sich nach Bedingungen und Anforderungen der Eltern, die nach den Aufnahmekriterien bei uns aufgenommen werden. Da wir durch viele nahe gelegene Arbeitsplätze eine sehr hohe Anzahl an berufstätigen Eltern haben, bieten wir flexible Betreuungsmodelle und Bring- und Abholzeiten an.

Mit den Kindern nutzen wir die vielfältigen Gegebenheiten in unserem Umfeld. Besichtigungen an der Schlachte, Toben im Park, der Gang zum Spielplatz, Besuch in der Bibliothek, Besorgungen in den umliegenden Läden, Gemüse und Obst kaufen auf dem Markt gehören zum Alltag.

Auch die Beschäftigung mit den verschiedenen Lebensbedingungen ist uns wichtig, den gerade am Wall zeigt sich eine große Schere zwischen Arm und Reich, die die Kinder wahrnehmen und hinterfragen.

Kooperationen im Stadtteil

Durch die zentrale Lage ist uns eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Läden in unserer Umgebung wichtig. Wir kaufen den Fisch und das Brot in den umliegenden Fachgeschäften und unsere Bücher im Buchladen direkt neben der Kita.



Öffentlichkeitsarbeit

Zusammen mit der Unternehmenskommunikation des pme Familienservice gestalten wir unsere Pressearbeit, Informationen über uns finden sich auf unserer Kita-eigenen Homepage

www.familienservice.de/web/kita-walljunoren

Auf Facebook und Instagram unter pme Familienservice oder pme Lernwelten finden sich außerdem viele Informationen rund um den Träger pme Familienservice und seine Kitas, Blogbeiträge zu verschiedenen Themen und Tipps rund um die Kinderbetreuung.

Wir bieten Praktikantinnen und Praktikanten die Möglichkeit, im Rahmen eines Schulpraktikums oder beim Zukunftstag einen Einblick in den Erzieherberuf zu gewinnen. Außerdem bieten wir längerfristige Praktika für sozialpädagogische Assistent*innen an.

An unseren Schnuppertagen, die alle zwei Monate am ersten Samstag stattfinden, erhalten Eltern, die ihre Kinder bei uns anmelden möchten einen Einblick in unsere Räume, Rahmenbedingungen und Informationen zum Konzept. Die Termine geben wir auf unserer Homepage jedes Jahr im Voraus bekannt.

Verein, Schlusswort

Verein

Der Förderverein Walljunioren Bremen e.V. wurde am 3. Juli 2019 von den Wirtschaftsjunioren als Initiatoren der Kita Walljunioren gegründet. Ziel des Vereins ist die Unterstützung und Förderung der Kita Walljunioren. Wesentlicher Vereinszweck neben der ideellen und materiellen Unterstützung sind die sportliche, kulturelle und musische Förderung der Kinder.

Der Förderverein soll langfristig durch Projekte der Wirtschaftsjunioren Bremen und gezielte Spendenakquise mit finanziellen Mitteln ausgestattet werden. Diese kommen zu 100 Prozent für zusätzliche Ausstattung, Sondereinbauten (wie z.B. Schaukeln und Hochebenen), besondere Veranstaltungen für Eltern und Kinder und die Kinderballschule in Kooperation mit dem SV Werder Bremen zum Einsatz.

Bei Interesse an einer Mitgliedschaft und der Förderung der Kita Walljunioren kann das Beitrittsformular unter der Emailadresse:

walljunioren@familienservice.de

angefordert werden. Als Mitglied des Vereins informieren wir die Mitglieder regelmäßig über alle Fördermaßnahmen. Wir freuen uns über jede Unterstützung, um den Kindern und der Kita mehr ermöglichen zu können.

Schlusswort

Dieses Konzept ist mit viel Expertise der Teammitglieder und Kinder entstanden und wird uns in einem fortwährenden Prozess in unserer täglichen Arbeit begleiten. Es richtet sich nach den Bedürfnissen der Kinder, den Vorgaben des Landes Bremen und den vielfältigen Kompetenzen unseres Teams.

Wir freuen uns, wenn wir Ihnen mit unserem Konzept einen guten Einblick in unsere Kita und die Arbeit mit den Kindern vermittelt konnten. Falls Sie Fragen zum Konzept haben, können Sie uns gerne unter walljunioren@familienservice.de kontaktieren.

Herzliche Grüße,
das Team und die Kinder
der Kita Walljunioren

Quellenangaben

Die Senatorin für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales. August 2010. Individuelle Lern- und Entwicklungsdokumentation. Bremen: s.n., August 2010.

Die Senatorin für Kinder und Bildung. 3. Auflage, August 2020. Individuelle Lern- und Entwicklungsdokumentation. Bremen: s.n., 3. Auflage, August 2020.

Gutknecht, Prof. Dr. Dorothee. 2016. Niedersächsisches Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung. nifbe.de. [Online] 14. April 2016.
www.nifbe.de/component/themensammlung?view=item&id=591:kleiner-.

Knapp, Zully und. 2000. Schlafen in der Kinderkrippe – Pädagogische Herausforderungen einer Alltagssituation. s.l. : KiTa Fachtexte, 2000.

pme Familienservice Bremen gGmbH. 2019. Hygieneplan der Kita Walljuniorien. Bremen: s.n., 01. Februar 2019.

pme Familienservice GmbH. familienservice.de. [Online]
www.familienservice.de/wer-wir-sind

pme Familienservice. Stellenbeschreibung „Gesamtleitung“.

Renz-Polster, Dr. Herbert. April 2017. Kinderschlaf in Einrichtungen - Ein bedürfnisorientierter Leitfaden. s.l. : www.familienhandbuch.de, April 2017.

Zentrale Kita Koodination, pme Familienservice. 2020. wiki.familienservice.de. [Online] 30. Januar 2020.

Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland

SGB VIII

Bremisches Tageseinrichtungs- und Kindertagespflegegesetz - BremKTG 23.10.2015)

Ortsgesetz über die Beiträge für die Kindergärten und Horte der Stadtgemeinde Bremen 20. Dez. 2016

Aufnahmeortsgesetz - BremAOG 05.03.201

Rahmen- und Bildungsplan der Stadt Bremen

Allgemeines Gleichstellungsgesetz (AGG)

Lernwelten Konzept pme Familienservice

Konzept Einsteinch Geesthacht

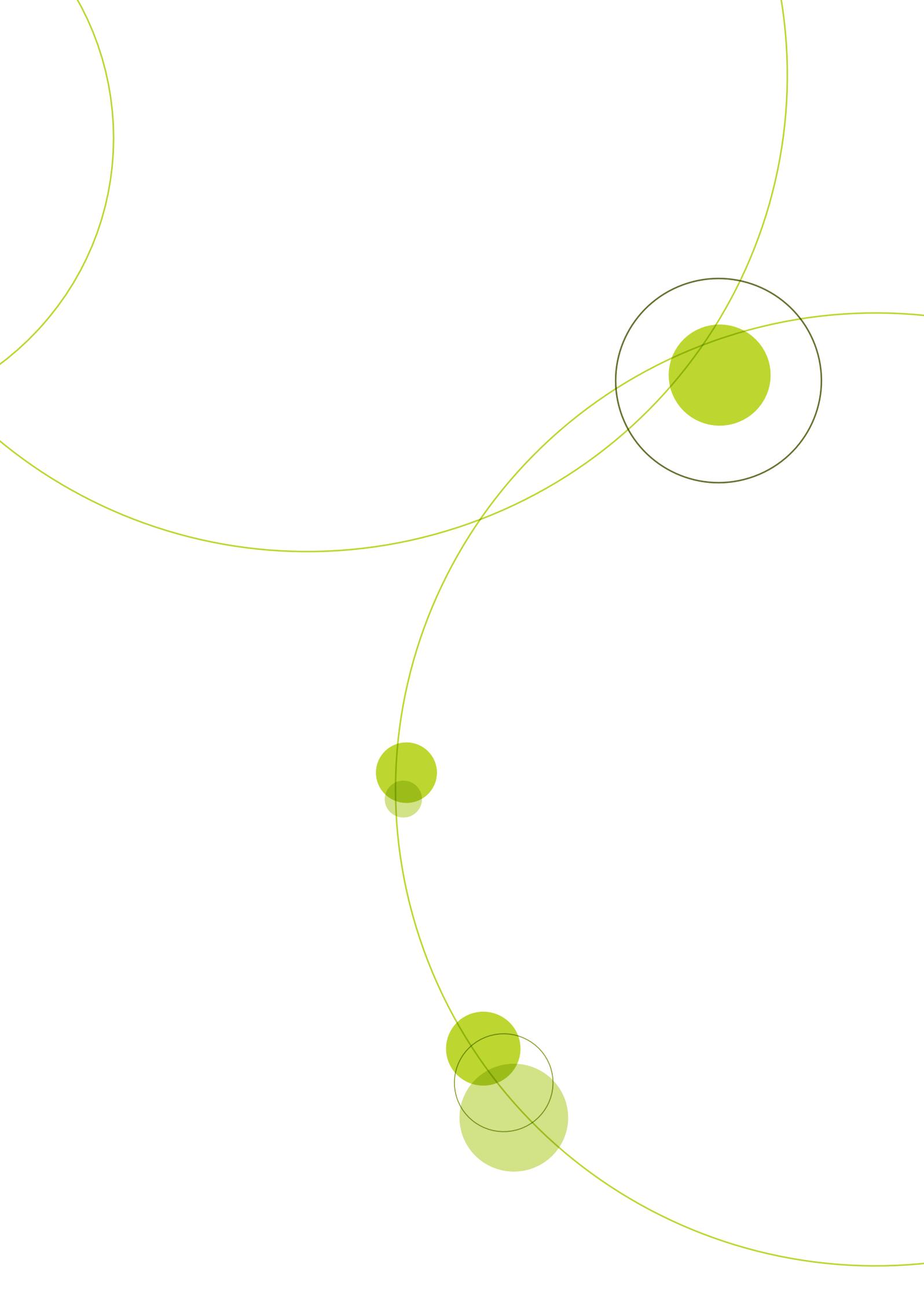
Von Mag. Dr. Brigitte Schimpl, BAPh., Psychotherapeutische Wissenschaftlerin, Leiterin der Kinderambulanz Wien.

Referat Umwelthygiene/ Gesundheitsamt 2011 Gesundes Umfeld - kein Kinderkram, Umwelthygiene in Kitas, Schulen und noch mehr
www.bildung.bremen.de/cito_sprachtest-4431

Standart Beobachtung und Dokumentation - pme Familienservice Wiki

www.bgw-online.de/DE/Arbeitssicherheit-Gesundheitschutz/Organisationsberatung/Arbeits-situationsanalyse.html

www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen//KiTaFT_Kramer_SchlafeninderKrippe_2015-1.pdf





pme Familienservice gGmbH

Kita Walljunioren
Am Wall 172/173
28195 Bremen

Telefon: 0421 16519300
E-Mail: walljunioren@familienservice.de
Homepage: www.familienservice.de/web/kita-walljunioren

Januar 2021

